

## Protokoll des Einwohnerrates Wohlen

8. Sitzung vom 13. Oktober 2014 von 18.00 Uhr bis 22.00 Uhr Casino Wohlen

---

**Vorsitz:** Ariane Gregor, Präsidentin

**Protokollführung:** Michelle Steinauer, Gemeindeschreiber-Stv.

**Präsenz:** **Einwohnerrat von 18.00 Uhr – 18.10 Uhr**  
Mitglieder des Einwohnerrates: 34  
Absolutes Mehr: 18  
Zweidrittelsmehr: 23

**Einwohnerrat von 18.10 Uhr – 18.40 Uhr**  
Mitglieder des Einwohnerrates: 36  
Absolutes Mehr: 19  
Zweidrittelsmehr: 24

**Gemeinderat**

Walter Dubler, Gemeindeammann  
Paul Huwiler, Vizeammann  
Bruno Breitschmid, Gemeinderat  
Urs Kuhn, Gemeinderat  
Ruedi Donat, Gemeinderat  
Arsène Perroud, Gemeinderat  
Markus Gsell, Gemeinderat

**Weitere Anwesende**

Christoph Weibel, Gemeindeschreiber  
Marco Veil, Chef Regionalpolizei  
Roland Konrad, Leiter Abteilung Planung, Bau und Umwelt  
Gregor Kaufmann, Finanzverwalter  
Urs Spillmann, Leiter Soziale Dienste  
Thomas Laube, Vorsteher Steueramt  
Werner Lüpold, Betriebsbeamter  
Beat Herzog, Leiter ZSO  
Marcel Christen, Feuerwehrkommandant  
Carmine Monteleone, Projektleiter Hochbau  
Franco Corsiglia, Präsident Schulpflege

Ernesto Hitz, Schulverwalter  
Rolf Stadler, Präsident Schulleiterkonferenz  
René Bossert, Bereichsleiter Informatik

**Entschuldigungen**

Roland Büchi, SVP  
Roger Isler, CVP  
Sandra Lehmann, GLP  
Stephan Suter, SP

## **Traktanden:**

1. Eingänge und Mitteilungen
2. Budget 2015 der Einwohnergemeinde Wohlen AG (13025)

---

Gregor Ariane, Präsidentin:

## Eingänge

Folgende Eingänge haben die Mitglieder des Einwohnerrates seit der letzten Sitzung vom 22. September 2014 zu verzeichnen:

- Postulat 13027 der CVP Fraktion vom 23. September 2014 betreffend punktuelle Massnahmen im Bereich Sozialhilfe
- Brief vom Ratsbüro betreffend Budgetsitzung mit Antragsformular
- Bericht der Finanzkommission zum Budget 2015
- Einladung zum Neuzuzüger Anlass vom 25. Oktober 2014
- Anfrage 13029 betreffend Dauerwechsel Bauverwalter
- Finanzplan 2015 – 2024 (13028)
- Einladung Informationsveranstaltung Schulpflege vom 16. Oktober 2014

## Mitteilungen

Tanner Peter, SVP: Am 22. September 2014 eröffnete uns Gemeinderat Bruno Breitschmid den seltsamen Entscheid des Gemeinderates, achtzig zusätzliche neue Asylanten in Wohlen aufzunehmen. Er hat dafür die Form „Mitteilung des Gemeinderates“ gewählt und deshalb konnten der Einwohnerrat respektive die Parteien dazu keine Stellung nehmen. Aus diesem Grunde erfolgt nun unsere Fraktionserklärung. Wir schicken voraus, dass der Gemeinderat für das Wohl der eigenen Bevölkerung zuständig ist, und dass er dies stets im Auge behält.

- Dies hat er bei diesem Beschluss, achtzig neue Asylanten aufzunehmen, nicht erfüllt. Sein Beschluss ist sehr ungeschickt und nicht nachvollziehbar. Die eigene Bevölkerung hat am 9. Februar 2014 mit 58% Ja-Anteil die Begrenzung der Zuwanderung gefordert.
- Das Argument, Asylanten müsse man aufnehmen, sticht nicht, da Wohlen bereits überdurchschnittlich viele aufgenommen hat.
- Dass der Beschluss in Abwesenheit des Gemeindeammanns gefällt wurde, ist ebenfalls sehr fragwürdig oder noch schlimmer.
- Je mehr einquartiert werden, desto mehr strengen sich die damit sehr gut verdienenden Schlepper an, eine unbegrenzte Zahl einzuschleusen.
- Für das angeblich so nötige Einquartieren ist ausgerechnet eine Behausung ausgewählt worden, die nicht als Unterkunft, sondern nur als Notaufenthaltort für wenige Tage konzipiert ist.

Insgesamt also ein sehr überstürzt gefasster Entscheid, der nicht einmal die Rücksprache mit den involvierten Amtsstellen, wie der Repol, der Bauverwaltung, des Sozialdienstes u.a., zugelassen hat, was nicht intelligent sein kann, muss doch mit Friktionen und Auswirkungen zulasten der eigenen Bevölkerung gerechnet werden. Wer das nicht wahrhaben will, macht sich der Leichtsinnigkeit schuldig.

Unsere am 9. Oktober 2014 eingereichte Anfrage mit neunzehn geforderten Antworten hat sicher mitgeholfen, den Beteiligten die Augen zu öffnen. In der Zwischenzeit wurde bekannt, dass die grossen Anpassungsarbeiten für die ständige Unterbringung von Menschen ausdrücklich ein Baugesuch verlangt. Angesichts einer so gravierenden Umnutzung einer baulichen Anlage, ist das nur verständlich. Klar sind wir damit wieder zur Lachnummer geworden. Wer diesen Schuss ins eigene Knie des Departement Gesundheit und Soziales (DGS) und des Gemeinderates verteidigen will, disqualifiziert sich selber auch.

Es ist leider auch negatives Standortmarketing, denn welcher gute Steuerzahler will sich bei uns niederlassen, wo der Gemeinderat sich so läppisch ungeschickt und erst noch quer zur eigenen Bevölkerungsmehrheit verhält?

Hoffmann Thomas, Präsident Finanzkommission: Für die Erstellung des Budgets ist der Gemeinderat verantwortlich, die Finanzkommission prüft dieses. Die Finanzkommission hat in Arbeitsgruppen, in Gesamtsitzungen sowie in Sitzungen mit der Verwaltung und dem Gemeinderat die Budgets der einzelnen Dienstabteilungen überprüft.

Die Finanzkommission dankt dem Finanzverwalter Gregor Kaufmann und seinem Team sowie Gemeinderat Markus Gsell für die Unterstützung während unserer Budgetprüfung und für die schnelle und kompetente Beantwortung unserer zahlreichen Fragen.

In den Details verweise ich auf den Bericht und Antrag der Finanzkommission vom 24. September 2014. Die Finanzkommission empfiehlt dem Einwohnerrat, das vorliegende Budget 2015 mit dem vorgeschlagenen Steuerfuss von 113% zu genehmigen.

Klar, es gibt in jedem Budget Ansichten über einzelne Spar- und/oder Verschiebungspositionen. Nur verbessert zum Beispiel die Reduzierung der Telefon- oder Kopierkosten um CHF 500.00 das ungenügende Gesamtergebnis nicht wesentlich. Oder der Antrag auf Streichung der Stelle Schulverwaltung hat während dem Budgetprozess keine Chance auf Annahme. Deshalb bitte ich Sie, solche Spielchen in der heutigen Budgetsitzung zu unterlassen. Konzentrieren wir uns auf das Wesentliche: Die Leistungsfähigkeit von Wohlen ist sehr schwach und die Verschuldung steigt auch ohne Grossprojekte laufend an.

Es geht aus dem Budget 2015 nicht hervor, wie der Gemeinderat seine beiden selbst gesetzten finanziellen Legislaturziele, die Selbstfinanzierung zu verbessern und das Ausgabenwachstum auf den Steuermehrertrag zu reduzieren, erreichen will. Im Budget 2015 hat er diese beiden Ziele verfehlt. Die Hoffnung auf nähere Angaben ruht auf dem Aufgaben- und Finanzplan. Doch, soviel kann ich unserem Bericht vorwegnehmen, auch dort ruhen sie.

Aus Sicht der Finanzkommission ist jetzt das Ergreifen von Massnahmen seitens Gemeinderat zur Steigerung der Leistungsfähigkeit zwingend notwendig. Auch die Strategiekommission sollte sich intensiv mit diesem Thema auseinandersetzen. Und das Standortmarketing sollte endlich dazu benutzt werden, qualifizierte Arbeitsplätze und hochwertigen Wohnraum in Wohlen anzusiedeln, statt neue Logos und Ortseingangstafeln zu entwerfen. Nur so können wir in Wohlen die Finanzen gesunden und uns alle Grossprojekte leisten.

Gsell Markus, Gemeinderat: Das Ergebnis aus dem Betrieb ist negativ. Das operative Ergebnis ist auch negativ. Addiert man das operative Ergebnis mit der Entnahme aus den Aufwertungsreserven, erhalten wir ein Gesamtergebnis von CHF 322'100.00. Die Möglichkeit der Aufwertungsreserven wird bis 2018 bestehen bleiben, sie ist nichts Anderes als ein Teil des Eigenkapitals. Mit der Differenz des Buchwertes vom HRM2- zum HRM1-Modell können wir nichts kaufen. Wenn wir zum operativen Ergebnis die Abschreibungen addieren, erhalten wir ein Ergebnis von CHF 3'000'000.00, das ergibt eine Selbstfinanzierung von CHF 633'000.00. Damit sollten wir die bestehenden Anlagen instandhalten und neue Projekte finanzieren. Der Sprecher der FIKO hat es gesagt, so geht es nicht. Bei den Nettoinvestitionen werden gemäss Budget Ende Jahr CHF 3'700'000.00 fehlen, diese werden wir finanzieren müssen. Momentan ist die Liquidität dafür ausreichend. Bei der Investitionsrechnung sind neue Kredite aufgeführt, inkl. Hochwasserschutz, diese werden von der Einwohnergemeinde finanziert, nur die Abschreibung geht zu Lasten des Erneuerungsfonds. Dann gibt es Verpflichtungskredite, welche bereits gesprochen wurden. Diese sind z.B. die ADL-Feuerwehrdrehleiter und das Standortmarketing. Damit haben wir Totalinves-

tionen von CHF 4'400'000.00. Das Fazit daraus ist, dass wir das operative Ergebnis von CHF -2'400'000.00 in den nächsten Jahren ausgleichen müssen. Im Finanzplan zeigt der Gemeinderat 2015 auf, wie er das, über einen Zeitraum von zehn Jahren, erreichen will.

Im Jahr 2016 werde ich wieder hier stehen und es wird wahrscheinlich ein Antrag für einen Steuerfuss von 120% eingebracht werden, damit das operative Ergebnis mindestens ausgeglichen ausfällt und das hohe Investitionsvolumen bewältigt werden kann. Der Gemeinderat stellt Ihnen den Antrag, das Budget 2015 der Einwohnergemeinde Wohlen mit einem unveränderten Steuerfuss von 113% zu genehmigen.

## Fraktionsmeinungen

Wille Franz, CVP: Das Budget 2015 geht zwar noch auf, das Resultat hingegen ist schlecht. Wir können die Tagesgeschäfte noch meistern, aber das erwirtschaftete Ergebnis ist ungenügend. Es reicht nicht aus, dass kontinuierlich aus eigenen Mittel in genügendem Masse investiert werden kann. Und weil auch ohne Steuerfusserhöhung beträchtliche Investitionen auf uns zukommen, ist auch eine Zunahme der Schulden, die heute noch gering sind, absehbar. Eine Diskussion darüber werden wir nicht heute, sondern bei der Beratung des Finanzplanes führen müssen. Die CVP dankt allen Personen, die sich an der Budgeterstellung beteiligt haben. Wir stimmen auch zum allergrössten Teil der FIKO zu und danken ihr für die geleistete Arbeit. Mit einem Punkt sind wir jedoch nicht einverstanden. Damit, dass wir nach wie vor 2 bis 3 Steuerprozent rechtswidrig für die Grüngutentsorgung aufwenden müssen. Ohne diesen Posten wäre das Budget um CHF 766'000.00 besser.

### HRM2-Rechnungsmodell

Wir haben jetzt das zweite Budget vorliegen, die Vergleichbarkeit wurde besser. Die Zuwachsraten im Aufwand + 1.8% und Ertrag + 0.2% in der konsolidierten Rechnung, respektive + 1.8% Aufwand und Ertrag von + 0.4% ohne Spezialfinanzierung, sind noch im Rahmen, unschön ist allerdings, dass die Zunahme der Einnahmen kleiner ist als die Zunahme der Ausgaben. Das zu vermeiden müsste eigentlich das Ziel eines gesunden Budgets sein. Wir sehen zum zweiten Mal, dass die neuen Bewertungsgrundsätze und die neuen Abschreibungsmodelle zu viel höheren Abschreibungen führen, die das Ergebnis stark negativ beeinflussen. Es ist deshalb für uns logisch und richtig, dass dafür aus der Aufwertungsreserve entnommen wird.

### Der Steuerfuss

Ohne Mehrbelastungen sind wir für die Beibehaltung des Steuerfusses von 113%. Eine Erhöhung ist momentan politisch nicht durchsetzbar. Die CVP hofft, dass 2015 endlich bei wenigstens einem der grossen Projekte der Durchbruch gelingen wird und Wohlen einen Schritt zu wichtigen Investitionen machen kann. Dann ist es auch an der Zeit, über den Steuerfuss zu sprechen.

### Die Besoldungen

Eine gute Personalpolitik beinhaltet auch eine Pflege der Besoldungen. Das von der Gemeinde gewählte Besoldungsmodell verlangt nach regelmässigen, kleineren, marktgerechten Besoldungsanpassungen. Heute werden wir nicht nur über die vom Gemeinderat vorgeschlagene Lohnerhöhung von 1% reden, sondern den gesamten Besoldungsaufwand genauer unter die Lupe nehmen.

### Honorare für externe Berater, Fachgutachter

Diese Kosten drohen aus dem Ruder zu laufen, sie wachsen um fast 16% auf CHF 768'500.00. Wir sind der Meinung, dass man hier dringend Gegensteuer geben muss.

Die CVP-Fraktion will deshalb dazu in der Detailberatung einen Antrag auf Reduktion stellen.

### Die Soziale Sicherheit

Wir stellen speziell bei der gesetzlichen wirtschaftlichen Hilfe eine gewaltige Zuwachsrate fest. Der ganze Bereich Soziale Sicherheit verzeichnet eine Zunahme des Aufwandes um CHF 1'150'000.00 oder 9.8%. Der Nettoaufwand steigt um 570'000.00 was 7.9% entspricht. Der grösste Anteil betrifft die Dienststelle 5720 gesetzliche wirtschaftliche Hilfe mit einem Wachstum von 14.4% oder CHF 820'000.00, resp. beim Nettoaufwand um CHF 370'000.00 oder 17.6%. Sämtliche Sparvorschläge, welche heute noch gemacht werden, werden vom Zuwachs im Sozialbereich aufgefressen werden. So kann es nicht mehr weitergehen. Die Gemeinde kann diese Ausgaben zwar nur in geringem Masse beeinflussen, gerade deshalb muss es aber gelingen, den verbliebenen Handlungsspielraum konsequent zu nutzen. Die CVP unterstützt die gute Arbeit unserer Sozialbehörde und will ihr auch bei schwierigen Entscheiden den Rücken stärken. Sie hat dazu auch bereits zwei Vorstösse eingereicht, welche die Ausnützung des Handlungsspielraums unterstützen sollen.

Wir erwarten, dass der Gemeinderat und die Verwaltung 2015 mit aller Sorgfalt die bewilligten Budgetbeträge verwenden und die Entwicklung fortlaufend analysieren. Es besteht kein Anspruch darauf, bewilligte Budgetpositionen auch ausschöpfen zu müssen. Alle Beteiligten müssen den Ehrgeiz entwickeln, dass die Rechnung wesentlich besser abgeschlossen wird als budgetiert. Die CVP-Fraktion wird in das Budget 2015 eintreten und ihm mit Korrekturen zustimmen.

Sax Simon, GLP/EVP: Wir danken der Verwaltung für die Ausarbeitung des Budgets 2015 und der FIKO für ihren Bericht. Vor einem Jahr haben wir für eine Steuerfusserhöhung gestimmt, weil die Ertragskraft unserer Gemeinde ungenügend war und ist. Der Souverän hat dann anders entschieden und den Steuerfuss unverändert auf dem bisherigen Niveau belassen. Wer will denn schon mehr Steuern bezahlen, wenn er danach gefragt wird? Unsere damalige Einschätzung der Situation bestätigt sich leider mit dem neuen Budget 2015, es wurde nur noch etwas schlimmer.

Das konsolidierte operative Ergebnis beträgt in der Zwischenzeit CHF -3'100'000.00, der Finanzierungsfehlbetrag bei den Investitionen liegt etwa in der gleichen Minuszone und die Selbstfinanzierung konnte damit auch nicht verbessert werden. Man muss kein Hellseher sein um zu wissen, dass es in den kommenden Jahren nicht besser werden wird. Die Grundproblematik sind der unterdurchschnittliche Pro-Kopf-Steuerertrag, die steigenden gebundenen Ausgaben und die Zentrumslasten. Wir teilen die Einschätzung der FIKO, dass mit Sparanstrengungen im beeinflussbaren Bereich, keine wesentlichen Verbesserungen erzielt werden können. Wenn wir unseren Steuerfuss mit dem anderer Gemeinden vergleichen, sind wir aber, entgegen der Meinung der FIKO, der Auffassung, dass man unsere spezielle Abfallbewirtschaftung, die über die ordentlichen Steuern im Umfang von 2 bis 3 Steuerprozenten finanziert wird, durchaus erwähnen darf.

Wie soll man sich jetzt bei dem vorliegenden Budget verhalten? Objektiv betrachtet ist das Budgetergebnis ganz klar ungenügend und es müsste, in Folge des fehlenden Sparpotenzials, die Einnahmenseite erhöht werden. In einer Gemeinde geht das kurz- und mittelfristig nur mit einer Steuererhöhung. Leider scheint die Mehrheit der Bevölkerung diese Einsicht nicht zu haben. Das ist jetzt eine politische Einschätzung, die auch von der FIKO und dem Gemeinderat geteilt wird, denn sonst hätten sie eine Steuerfusserhöhung beantragt. Es stimmt uns nachdenklich, wenn wir sehen, dass unser Finanzhaushalt in den nächsten Jahren zuerst an die Wand gefahren werden muss, bevor wir wohl eine Mehrheit hier im Saal und in der Bevölkerung finden werden, die das erkennt und umsetzt. Man wird nur

noch reagieren und nicht mehr agieren können. Von einer vorausschauenden Planung und Handlung sind wir sicher weit entfernt, wie auch von einer ehrlichen Politik.

Wir werden also dem Antrag auf Beibehaltung des Steuerfusses zustimmen, mit dem Wissen, dass politisch nichts anderes möglich ist, aber auch mit dem deutlichen Hinweis, dass der Steuerfuss eigentlich dringend erhöht werden müsste.

Noch ein Blick in die Zukunft: Die Kopplung von Investitionsentscheiden mit einer Steuerfusserhöhung beurteilen wir als kritisch, zumal auch die Abstimmungen nicht miteinander stattfinden werden. Welche Investition wird so noch eine Chance haben? Aus heutiger Sicht ist es aber ein möglicher, wenn nicht sogar der einzige Weg.

Geissmann Thomas, FDP/Dorfteil Anglikon: Der Gemeinderat präsentiert uns ein tiefrotes Budget mit unverändertem Steuerfuss. Die FIKO und alle Parteien bedauern diesen Zustand. Wie finden wir aber aus dieser pitoyablen Situation heraus? Was ist zu tun? Der Gemeinderat schlägt den gleichen Steuerfuss wie in den Vorjahren vor, er wagt es nicht, erneut mit einem höheren Steuerfuss vor dem Stimmvolk zu scheitern. Konsequenterweise hätte er aber ein Budget mit viel tieferen Ausgaben erarbeiten müssen. Die SVP hat sich einen tieferen Steuerfuss auf die Fahne geschrieben, unabhängig davon wie es um unsere Finanzen steht. Diese Haltung verkennt die Lage und würde unsere Gemeinde innert kürzester Zeit an die Wand fahren. Aus wahltaktischem Kalkül möchte die CVP den Steuerfuss beibehalten, heisst aber munter ständig neue Ausgaben gut und halst unserer Gemeinde weitere Aufgaben auf, obwohl sie jetzt schon unter dieser Last ächzt. Das ist verantwortungslos und falsch. Immerhin sind die SP und die Grünen ehrlich und fordern bei höheren Ausgaben auch einen höheren Steuerfuss. Ihre Stammwähler scheint es offenbar nicht zu stören, dass ihnen durch die höheren Steuern immer mehr Geld entzogen wird.

Es braucht keinen ausgebildeten Finanzmathematiker um zu begreifen, dass die Ausgaben durch die Einnahmen gedeckt sein müssen, nur die Politik scheint diese Einsicht nicht zu haben. Wenn ich mich entscheide, die Einnahmen gleich hoch zu belassen, sprich einen Steuerfuss von 113% fordere, muss ich, in der aktuellen Situation, die Ausgaben senken. Wenn ich mich entscheide, den Steuerfuss auf 109% oder noch tiefer zu senken, muss ich die Ausgaben radikal senken, sämtliche Angebote wie Badi, Eishalle, Bibliothek, Kultur, Sportzentren usw. würden wegfallen. Es scheint einen Konsens zu geben bei einem Steuerfuss von 113%. Unsere Fraktion kann sich aber nicht damit zufrieden geben, dass wir heute Abend das Budget in der vorliegenden Form bewilligen. Lassen wir die Geistereinnahmen von CHF 3'400'000.00 aus der Auflösung der Aufwertungsreserven weg, resultiert ein tiefrotes Ergebnis. Wenn wir heute das Budget durchwinken, lassen wir uns unseren Lebensstil durch höhere Schulden von nachfolgenden Generationen bezahlen. Das wollen wir nicht, weil es falsch ist. Deshalb klar und deutlich: Wer einen Steuerfuss von 113% will, muss Ausgabenkürzungen hinnehmen. Wer das nicht will, was legitim ist, soll ehrlich sein und einen höheren Steuerfuss fordern. Unsere Fraktion wird sich für einen Steuerfuss von 113% stark machen, gleichzeitig aber einige Ausgabenkürzungen vorschlagen und Vorschläge anderer Fraktionen unterstützen, sofern sie gut begründet sind und der Verzicht fürs Gemeinwohl verkraftbar ist.

Brunner Edwin, SVP: Ich verzichte bewusst darauf, alte Budgetvoten der SVP zu wiederholen. Die Voten des letzten Jahres haben weiterhin ihre Gültigkeit und können in den entsprechenden Protokollen nachgelesen werden. Festzuhalten ist jedoch, dass sich die Finanzen der Gemeinde Wohlen nicht verbessert, sondern sich eher noch verschlechtert haben. Wir müssen vorwärts schauen und die Finanzlage der Gemeinde jetzt verbessern. Die SVP ist klar der Meinung, dass das möglich ist. Wir sind aber auch ganz klar der Meinung, dass die Lösung nicht auf der Einnahmenseite, sprich Steuern, sondern auf der Ausgaben-seite liegt. Heute liegen Sparvorschläge über rund CHF 1'200'000.00 auf dem Tisch. Alle

müssen sich bewusst sein, dass eisernes Sparen weh tut und in allen Belangen schmerzt. Es darf aber keine Ausnahmen geben, alle müssen sich am Sparen beteiligen. Es braucht den klaren Willen von uns, diese Sparvorschläge zu unterstützen. Es braucht aber auch den eisernen Willen der Exekutive, sie nachher umzusetzen.

Ich vergleiche die Gemeinde Wohlen mit einem Schiff, welches eindeutig Schlagseite hat. Der Kapitän (Gemeindeammann) und die Offiziere (Gemeinderäte) sind aufgefordert, zusammen mit der Mannschaft (Einwohnerrat) das Schiff zu retten und die Passagiere (Einwohner) sicher in den nächsten Hafen zu bringen. Es ist angebracht, die Zeichen der Zeit richtig zu deuten. Wir müssen heute anfangen zu sparen, damit wir später etwaige Grossprojekte langsam und mit Bedacht angehen können. Wir müssen die Steuerzahler entlasten und die Kaufkraft der einzelnen Bürger steigern. Der Bürger muss wieder mehr Geld zur Verfügung haben, um sich kleinere oder grössere Träume zu erfüllen, oder auch nur, um die ewig steigende Krankenkassenprämie bezahlen zu können. Deshalb fordert die SVP eine schrittweise Senkung der Gemeindesteuern. Der horrende Steuerfuss von 113% hält Neuzuzüger davon ab, nach Wohlen zu ziehen. Wo bleiben denn die versprochenen, gutsituierten Rebbergbewohner? Oder denken Sie etwa, die achtzig neuen Asylanten bringen Geld in die Kassen? Es ist doch ganz klar, die Wohler Hochsteuerpolitik hat versagt, nur mit einem angepassten Steuerfuss locken wir gutsituierte Neuzuzüger an.

Das vorgelegte Budget 2015 bietet genügend Spielraum und Möglichkeiten, trotz aller Sparanstrengungen, keine grossen Qualitätsverluste in Kauf nehmen zu müssen. Wir müssen lernen, unnötige Positionen wie Städteverband, Kauf von Kunstwerken oder Teilnahme an der HAGEWO, mit aller Härte zu streichen. Es muss akzeptiert werden, dass der Gürtel enger geschnallt werden muss, zum Beispiel bei der Fachliteratur, den Telefongebühren oder den externen Beratern. Vor allem da ist die Exekutive gefordert, der Gemeinderat muss mit aller Härte Sparanstrengungen durchsetzen. Deshalb bitte ich Sie, sagen Sie Ja zu den Sparanstrengungen und sagen Sie Ja zu einem Steuerfuss von 109%. Sagen Sie Ja zu diesen Vorschlägen, die SVP würde dann für ein Mal Ja zum Budget sagen.

Meier Cyrille, SP: Das Budget 2015 zeigt klar, dass die geringe Selbstfinanzierung uns schon seit Längerem belastet. Die finanziellen Möglichkeiten sind extrem begrenzt, doch statt die gemeindeeigenen Infrastrukturen oder Projekte auf die lange Bank zu schieben, muss Wohlen endlich an den Einnahmen etwas ändern. Die aufgeschobenen Aufgaben werden nicht günstiger. Wir kritisieren den Gemeinderat dafür, dass er mutlos am Steuerfuss von 113% festhält. Mit den anstehenden Investitionen betrachten wir diesen Steuerfuss als zu defensiv. Es sollte nicht soweit kommen, dass der Kanton unseren Steuerfuss festlegen muss. Sowie unsere Exekutive wie auch unsere Legislative müssen endlich realistisch denken, ehrlich zu sich selbst sein und diese Investitionen in Angriff nehmen.

Die SP Wohlen empfiehlt das Budget 2015 mit einem Steuerfuss von 116% statt 113% zu genehmigen. Wir stellen später noch einen Antrag dazu. Wir werden jeglichen Sparantrag ablehnen. Wir danken allen beteiligten Personen für die Ausarbeitung des Budgets 2015 und der FIKO für ihren Bericht.

Burkard Thomas, Grüne: Unsere Fraktion unterstützt das vorliegende Budget 2015 einstimmig. Wir unterstützen die Lohnanpassung von 1% für unser Personal und wir unterstützen auch den Steuerfuss von 113%, allerdings nur schweren Herzens. Und zwar aus der Einsicht heraus, dass eine Steuerfusserhöhung, die zwar sachlich klar begründet wäre, zurzeit politisch nicht mehrheitsfähig ist. Das ist eigentlich nicht zum Wohle unseres Gemeinwesens. Die Diskussion über den Steuerfuss müsste eigentlich ganz sachlich und aus finanzieller Sicht geführt werden können. Wir sind auch in den allermeisten Punkten mit der FIKO einig.

Ich möchte zu bedenken geben und festhalten, dass rund 80% des Aufwandes vom Kanton bestimmt werden, nur über rund einen Fünftel des Aufwandes kann unsere Gemeinde letztlich selbst bestimmen. Die Zentrumslasten drücken schwer auf die Finanzen der Gemeinde Wohlen. Die Überprüfung der Aufgaben- und Lastenverteilung innerhalb des Kantons ist dringend nötig. Gemäss dem neuen Finanzplan kommen in den nächsten fünf Jahren sehr grosse Investitionen auf uns zu. Ob wir das wollen oder nicht, wir müssen dringend in unsere Infrastruktur investieren, wir können das nicht immer wieder hinausschieben. Es macht Sinn, die einzelnen Grossprojekte mit einer Erhöhung des Steuerfusses zu verknüpfen. So kann das Volk transparent entscheiden, welche Projekte es will und welche allenfalls nicht. Wohlverstanden, unter Berücksichtigung von Mehraufwand und höherer Verschuldung, was unumgänglich sein wird.

Das vorliegende Budget ist bereits mehrfach zusammengestrichen worden, wir können nicht noch mehr sparen. Wir sind in diesem Punkt anderer Meinung als andere Fraktionen, aus unserer Sicht wäre das nicht sinnvoll zum jetzigen Zeitpunkt. Wir unterstützen deshalb keine Kürzungsanträge.

## Einzelvoten

Gallati Jean-Pierre, SVP: Ich habe eine Frage an Gemeinderat Markus Gsell. Er hat einleitend die Aufwertungsreserve und ihren Sinn und Zweck erläutert. In diesem Zusammenhang habe ich eine Frage, damit wir keinen Vorstoss schreiben müssen. Etwa vor zwei Monaten ist eine Medienmitteilung des Gemeinderates erschienen, in der er bekanntgegeben hat, dass man CHF 9'100'000.00 an die APK bezahlen müsse. Das werde zu Lasten der Aufwertungsreserve in der Jahresrechnung 2014 abgebucht. Das verstehe ich schlicht nicht, zumindest nach meiner Vorstellung ist das Personalaufwand und hat nichts mit dem Zweck der Aufwertungsreserve zu tun. Von welchem Konto werden die CHF 9'100'000.00 abgebucht? Und ein Gedanke zur SP Traumwelt. Vor genau zehn Jahren hat die SP hier, Gemeinderat Arsène Perroud sass auch hier, die Motion "Die Finanzpolitik ist auf einen Steuerfuss von 110% auszurichten" eingereicht. Das war damals bereits eine absolute Hochsteuerpolitik, die Motion wurde glücklicherweise auch abgelehnt. Heute haben wir einen Steuerfuss von 113%, übrigens vom Kanton auf diktiert und die SP will 116%. Wenn wir 116% haben werden, wird sie 122% wollen, wie der Gemeinderat und danach werden es 130%. Ich kann dazu nur sagen, dass ich mich auf den Moment freue, wenn die anwesenden Einwohnerräte der SP einmal richtig viel Steuern bezahlen müssen.

Stirnemann Alex, SP: Ich freue mich wirklich auch, Jean-Pierre Gallati, das erste Mal richtig Steuern bezahlen zu dürfen. Edwin Brunner möchte ich sagen, dass man den Gürtel immer enger schnallen kann, aber deswegen wird ein Bauch nicht kleiner. Ein altes Sprichwort sagt: "Sparer leben gefährlich" und wenn wir hier anfangen zu sparen, leben wir sehr gefährlich und fahren die Gemeinde sicher an die Wand.

Gsell Markus, Gemeinderat: Die CHF 9'100'000.00, welche wir für die APK benötigt haben, sind von der Liquidität abgegangen, damit nimmt unsere Verschuldung zu. Wir müssen ein Darlehen aufnehmen. Wir haben vor einem Jahr schon CHF 5'000'000.00 aufgenommen. Ob wir das mit der Aufwertungsreserve verrechnen, spielt doch keine Rolle. Es ist ein Abfluss der Liquidität und die fehlt uns für unsere Investitionen.

Gallati Jean-Pierre, SVP: Die Frage war, ob es zu Lasten der Aufwertungsreserve verbucht wird oder nicht. Und selbstverständlich ist es wichtig, auf welchem Konto es verbucht wird. Dass das Geld weg ist, ist allen Anwesenden klar.

Gsell Markus, Gemeinderat: Für die konkrete Beantwortung dieser Frage möchte ich das Wort an Finanzverwalter Gregor Kaufmann geben.

Kaufmann Gregor, Finanzverwalter: Die Ausfinanzierung der APK wird zu Lasten der Aufwertungsreserve gemacht. Man wird eine Rückstellung in der Höhe von CHF 11'200'000.00 (mit Zinsen) vornehmen. Es wird ein Konto "Rückstellungen für Personalvorsorgeleistungen" in der Bilanz geben, darüber werden die Buchungen abgewickelt werden.

Gregor Ariane, Präsidentin: Die letzten Jahren haben gezeigt, dass die Budgetsitzungen in der Detailberatung eher mit kämpferischen Voten, sehr viel zeitlichem Aufwand und schlussendlich, in den Morgenstunden, nicht mehr befriedigend, abgelaufen sind. Meine Aufgabe sehe ich darin, dass wir anständig und sachlich miteinander kommunizieren. Auch den zeitlichen Rahmen werde ich nicht ausufern lassen, denn eine Sitzungsdauer von vier Stunden ist intensiv und erfordert sehr viel Aufmerksamkeit. Es liegt nicht nur an mir, ob wir heute abschliessen können oder nicht.

Grundsätzlich spricht nichts dagegen, in der Artengliederung per Antrag über Kürzungen abzustimmen, es macht aber nur dann Sinn, wenn die globale Kürzung über alle Abteilungen hinweg gilt. Das heisst, dass wir dann in der Detailberatung diese Konten nicht mehr behandeln werden.

Wir behandeln wie folgt:

- Abstimmung über Anträge in der Artengliederung mit Streichung dieser Kontos in der Detailberatung
- Artengliederung Erfolgsrechnung
- Detailberatung nach Dienststellen, seitenweise
- Investitionsrechnung seitenweise
- Stellenplan
- Lohnanpassung
- Steuerfuss
- Antrag des Gemeinderates

Selbstverständlich habe ich mich über diverse Vorgehensweisen beim Kanton beraten lassen. Ich weise des weiteren darauf hin, dass eine Minute Redezeit im Einwohnerrat ungefähr zehn Minuten Arbeit in der Kanzlei ergibt. Denken Sie bitte daran.

## **Abstimmung**

Dem Antrag der Einwohnerratspräsidentin über die Abstimmung über Anträge in der Artengliederung mit Streichung dieser Kontos in der Detailberatung wird mit 31 Ja-Stimmen zu 3 Nein-Stimmen und 1 Enthaltung zugestimmt.

## **Artengliederung**

### **Seite 95, Konto 3090 Aus- und Weiterbildung des Personals**

Severa Jan L. FDP: Wir beantragen, die Aus- und Weiterbildungskosten des Personals um CHF 50'000.00 zu kürzen, da dieses Konto eine Kostensteigerung von etwa CHF 50'000.00 aufweist. Wir sind der Ansicht, dass dieser Betrag gespart werden kann. Wir sehen unsere Anträge als langfristig an, dies bedeutet für uns, dass die heutigen Kürzungen auch für die nächsten Budgets gelten sollen und die künftige Budgetierung entsprechend erfolgen

sollte. Zumindest bis sich die Finanzlage im Jahr 2021, gemäss Finanzplan, entspannt haben wird. Es wollen nicht alle Parteien sparen, doch wir wollen es. Ausbildungen sollen nur noch bedarfsgerecht erfolgen. Wir brauchen auf der Gemeinde beispielsweise nicht drei ausgebildete Gemeindeschreiber. Wir hoffen, dass Sie unseren Antrag unterstützen werden.

Perroud Arsène, Gemeinderat: Wir bitten Sie, den Antrag abzulehnen. Der Grund dafür, dass in diesem Konto CHF 50'000.00 mehr als im Vorjahr eingesetzt wird, hat damit zu tun, dass die Regionalpolizei mit Aufwuchs und weiteren Aspiranten, welche eingestellt werden, zusätzliche Ausbildungskosten generiert. Der Gemeinderat teilt die Meinung der FDP-Fraktion, dass man Weiterbildungen aufgabenbezogen bewilligen sollte. Aus diesem Grund werden Weiterbildungsanträge in der jeweiligen Abteilung genau geprüft. Wenn Sie das Budget betrachten, stellen Sie fest, dass nur bei der Repol Veränderungen zum letzten Budget vorhanden sind. Wenn wir bei der Repol neue Mitarbeitende einstellen, finanzieren wir die Ausbildungskosten. Wenn jemand von einer anderen Polizeistelle zu uns kommt und dort ausgebildet wurde, bezahlen wir die Ausbildungskosten zurück. Das gilt auch umgekehrt.

Wenn Sie dem Antrag zustimmen, hat das eine sehr undifferenzierte Auslegung des Kürzungsantrages zur Folge. Wir wissen dann nicht genau, wo die Kürzung vorgenommen werden soll, denn bei der Repol wird man die CHF 50'000.00 nicht einsparen können.

Lütolf Harry, CVP: Ich bitte Sie, den Antrag abzulehnen. Der Sprecher der FDP-Fraktion hat vorhin gesagt, die FDP würde alle Anträge unterstützen, die gut begründet sind und die Gemeinde langfristig nicht schädigen. Doch dieser Antrag wird die Gemeinde langfristig schädigen. Wenn wir das Personal nicht weiter ausbilden, schadet sich die Gemeinde selber. Ich bin der Meinung, dass jeder Franken dieser Position gut investiert ist.

Severa Jan L. FDP: Grundsätzlich ist die FDP-Fraktion der Meinung, dass die Ausbildungsausgaben hoch sind, in Stellenprozent umgerechnet, mit den Lehrlingen, sind es über CHF 2'000.00 Ausbildungskosten pro Stellenprozent. In der Prüfung der Rechnung 2013 hat man zudem festgestellt, dass die Budgetposition relativ grosszügig ausgeschöpft wird, letztes Jahr war sie bereits im Juni ausgeschöpft. Es wurden trotzdem weitere Ausbildungen bewilligt, damit wurde die Budgetposition fast um das Doppelte überschritten. Unsere Fraktion ist deshalb der Meinung, dass die Ausbildungskosten in der Gemeinde unüblich hoch sind. Wir bitten Sie, unseren Antrag zu unterstützen.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Ich bin seit bald 33 Jahren im Politgeschehen und ich erlebe zum ersten Mal, dass über eine Artengliederung abgestimmt wird. Sie haben sich für diesen Weg entschieden, aber es dürfte einmalig sein. Die Kosten der Repol betragen CHF 75'000.00. Letztes Jahr waren es CHF 20'000.00. Die zusätzlichen CHF 55'000.00 werden benötigt, wenn ein zusätzlicher Aspirant ausgebildet werden soll. Bisher konnte die Repol die freien Stellen mit bereits ausgebildeten Polizisten besetzen. Der Gemeinde entstand deshalb kein finanzieller Aufwand. Zudem ist zu erwähnen, dass andere Gemeinden ebenso einen finanziellen Beitrag daran leisten und damit auch Einnahmen vorhanden sind. Ich bitte Sie den Antrag abzulehnen.

## **Abstimmung**

Dem Antrag

*Das Konto 3090 Aus- und Weiterbildung des Personals sei um CHF 50'000.00 zu kürzen.*

wird mit 19 Ja-Stimmen zu 16 Nein-Stimmen und 1 Enthaltung zugestimmt.

Wille Franz, CVP: Die Kosten drohen aus dem Ruder zu laufen, sie wachsen vom Budget 2014 zum Budget 2015 um CHF 105'000.00 oder 15.8% auf CHF 768'500.00 an. Selbstverständlich braucht es externe Berater und externe Arbeiten in einem gewissen Masse, soweit Fach- und Sachkompetenz in der Verwaltung nicht vorhanden ist. Es scheint aber fast so, als würde vermehrt auf dieses Mittel zurückgegriffen, um indirekt fehlende Stellenprozente abzudecken. Dieses Phänomen kennen wir auch vom Bund und aus der Kantonsverwaltung, wie das jüngst Berichte gezeigt haben. Zwiespältig ist auch der Eindruck, dass auf der einen Seite Minibeträge eingesetzt werden, CHF 500.00 pro Schulanlage z.B., auf der anderen Seite Planungen generell mit diversen grossen runden Beträgen gemacht werden. Es gibt um die dreissig solcher Positionen im Budget. Die CVP ist der Meinung, dass man hier ein Zeichen zur Zurückhaltung setzen muss. Wir sind nicht in der Lage, detailliert aufzuzeigen, welche Honorare gestrichen werden sollen, deshalb stellen wir den Kürzungsantrag in der Artengliederung. Es ist die Führungsaufgabe und liegt in der Kompetenz des Gemeinderates, Prioritäten zu setzen. Es ist uns klar, dass damit bei den einzelnen Positionen keine weiteren Anträge mehr gestellt werden können. Ich bitte den Rat um Zustimmung zum Kürzungsantrag von CHF 100'000.00.

Brunner Edwin, SVP: Die CVP will um CHF 100'000.00 kürzen, die SVP wollte eigentlich um CHF 154'000.00, oder 20%, kürzen. Wir passen unseren Antrag entsprechend an. Die Gemeinde erhält von uns damit CHF 54'000.00 mehr, als wir eigentlich wollten. Wenn der Antrag der CVP angenommen wird, wird die SVP auf die Stellung ihres Antrages verzichten.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Was Franz Wille hier vorschlägt ist, dass der Einwohnerrat seine Verantwortung nicht wahrnimmt. Dieser hat jedoch die Aufgabe das Budget festzusetzen. Der Gemeinderat hat das Budget im Detail zu beraten. Wir haben die Positionen im Detail behandelt und uns intensiv beraten, welche Positionen benötigt werden und auf welche verzichtet werden können. Wenn man die Millionenausgaben beim Bund mit unseren Ausgaben vergleicht, bringt mich das zum Schmunzeln. Die CVP muss sich auch überlegen, wie dieser Antrag zu ihrem Wahlversprechen "Investieren statt resignieren" passt. Uns wäre es lieber gewesen, wenn Konten benannt worden wären, statt in der Artengliederung abzustimmen. Ich bitte Sie, den Antrag abzulehnen.

Gallati Jean-Pierre, SVP: In einem Punkt hat der Gemeindeammann recht und dieser Punkt ist auch der Unterschied zwischen dem Antrag der CVP und dem der SVP. Wenn wir nicht sagen, dass linear alle Budgetpositionen gekürzt werden, haben wir an sich in verschiedenen Aufgabenbereichen kein Budget verabschiedet. Wir haben dann in der Artengliederung die Zahl reduziert, in den Detailpositionen aber nicht. Wenn dort dann nach wie vor die nicht reduzierten Zahlen stehen, ergibt das eine zu hohe Summe. Ich bitte Sie deshalb, unserem Antrag zuzustimmen, der bedeutet, dass über das ganze Budget hinweg die Positionen linear zu kürzen sind.

Zum Vergleich von Gemeindeammann Walter Dubler mit dem Bundeshaushalt: Natürlich sind es bei uns CHF 760'000.00 und beim Bund etwas mehr, nur ist unser Budget mit einem Volumen von CHF 60'000'000.00 auch ungefähr um den Faktor 1'000 kleiner als dasjenige des Bundes. Um einen Vergleich mit dem Bundesbudget machen zu können, müsste man es hochrechnen, das wären dann CHF 768'000'000.00. Das ist dann wiederum ein sehr realistischer Vergleich. Wir liegen damit, was die Planungskosten betrifft, nicht weit weg vom Bund. Ich sage aber nicht, dass die Zahl überrissen ist, was man beim Bund meint, aber von den Dimensionen her sieht es ähnlich aus wie beim Bund.

Die CVP kann sich überlegen, ob sie den zweiten Satz des Antrages nicht streichen möchte. Es besteht jedoch auch die Möglichkeit unserem Antrag zuzustimmen, bei dem es um den gleichen Betrag geht.

Wille Franz, CVP: Wir halten an unserem Antrag fest. Man kann nicht einfach generell alle Planungen um 20% kürzen. Das schadet den einzelnen Projekten und wird ihnen nicht gerecht. Der Gemeinderat, der bei ungefähr dreissig solcher Positionen im Budget Geld eingesetzt hat, hat meistens begründet, wieso er es getan hat. Der Gemeindeammann muss jetzt nicht sagen, dass wir bestimmen müssen, wo gekürzt werden soll. Der Gemeinderat soll über die Bücher gehen und schauen, wo die Kürzungen am sinnvollsten sind.

Burkard Thomas, Grüne: Ich finde das Vorgehen eigentlich recht risikobehaftet und mir ist dabei nicht wohl. Ich weiss nicht, ob Franz Wille es wirklich so haben will, wie er es gesagt hat. Wir haben dann den Überblick nicht mehr. Ich finde, dass der Gemeinderat im Budget jeweils recht gut begründet hat, was er wofür einsetzen will. Ich finde auch, dass die Verwaltung, mit den immer komplexer werdenden Projekten, nicht alle Aufgaben selbst lösen kann. Franz Wille hat auch gesagt, dass das so ist und es auch beim Bund so gehandhabt wird. Ich empfehle die Ablehnung des Antrags.

Severa Jan L., FDP: Die grundlegende Idee hinter dieser Kürzung in der Artengliederung ist diejenige, dass der Einwohnerrat nicht über dieselben Informationen verfügt wie der Gemeinderat. Der Antrag der CVP macht Sinn, da wir nicht wissen, welche Projekte prioritär sind und welche man verschieben kann. Wir überlassen es der Kompetenz des Gemeinderates, mit den zur Verfügung stehenden Mitteln sinnvoll umzugehen. Wenn wir den Rahmen der Mittel vorgeben, sollte der Gemeinderat in der Lage sein, eine Priorisierung der Projekte vorzunehmen.

## Abstimmung

Der Antrag

*Das Konto 3132 Honorare externe Berater, Gutachter, Fachexperten etc. sei um CHF 100'000.00 zu kürzen. Der Gemeinderat legt fest, auf welche Einzelposten zu verzichten ist.*

wird mit 29 Ja-Stimmen zu 7 Nein-Stimmen zugestimmt.

## Seite 95, Konto 3064 Überbrückungsrenten

Gallati Jean-Pierre, SVP: Dieses Jahr sind in diesem Konto CHF 34'700.00 statt wie letztes Jahr CHF 8'700.00 eingesetzt. Ich möchte wissen, was die Grundlage dafür ist und ob dies beschlossen und vertraglich vereinbart worden ist.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Die Rechtsgrundlage ist das Personalreglement der Gemeinde Wohlen, entscheidend ist § 13, Übergangsrente bei vorzeitiger Pensionierung. Das Reglement hat der Einwohnerrat erlassen. Der Betrag betrifft grösstenteils einen Betriebsbeamten, der ein Jahr früher in Pension geht.

## Detailberatung

### Seite 55, Konto 0111.3130.02 Mitglieder-, und Verbandsbeiträge

Gallati Jean-Pierre, SVP: Jedes Jahr stellen wir denselben Antrag. Der Beitrag an den Gemeinde- und Städteverband gehört gar nicht zum Aufwand des Einwohnerrates, dies vielleicht als Hinweis für die Zukunft. Wir stellen den Antrag, den Beitrag auf CHF 2'400.00 zu kürzen. Die Begründung dafür ist, dass Wohlen keine Stadt ist und deshalb auch keinen Beitrag an den Städteverband bezahlen muss, die Gemeinde soll dort austreten.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Auch wenn im Einwohnerrat immer wieder derselbe Streichungsantrag gestellt wird, bittet der Gemeinderat um Ablehnung des Antrages. Ich nehme das konkrete Beispiel Sozialkosten, die in den Städten ansteigen und bei welchen sich der Städteverband engagiert. Es spielt keine Rolle, ob Wohlen sich Dorf oder Stadt nennt, wir haben über 15'000 Einwohner und haben daher ein Interesse daran, dabei zu sein. Die Gemeinde Wohlen darf nicht nur als Trittbrettfahrerin auftreten.

## Abstimmung

Der Antrag

*Der Betrag für die Mitglieder-, und Verbandsbeiträge ist auf CHF 2'400.00 zu kürzen.*

wird mit 15 Ja-Stimmen zu 20 Nein-Stimmen abgelehnt.

### Seite 55, Konto 0120.3000.03 Austrittsgeschenke Gemeinderat

Gallati Jean-Pierre, SVP: Wir möchten das Konto auf null Franken kürzen, erstens einmal aufgrund der angespannten Finanzlage und zweitens aus einer Gerechtigkeitsüberlegung heraus. Wir haben hier Schulleiter, Betriebsbeamte und Polizisten, die nach dreissig oder vierzig Jahren, wenn sie in Rente gehen, kein Austrittsgeschenk erhalten. Wir können nicht nachvollziehen, weshalb ein Gemeinderat nach acht Jahren im Amt, in denen er sehr gut verdient und auch Sozialleistungen erhält, ein Austrittsgeschenk vom Steuerzahler erhalten soll.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Diese Position ist nicht zuletzt wegen der SVP zustande gekommen, welche die fehlende Rechtsgrundlage bemängelt hatte, die dann darauf hin geschaffen wurde. Es ist nicht immer lustig als Gemeinderat, eigentlich müsste man fast ein Schmerzensgeld einführen, daher sehe ich die Position als durchaus gerechtfertigt. Der Vergleich mit den Schulleitern und anderen Berufsgattungen ist an den Haaren herbeigezogen. Es sieht nicht so aus, als würden die budgetierten CHF 1'000.00 nächstes Jahr benötigt, aber ich denke, wenn jemand einige Zeit im Einsatz war, ist ein Austrittsgeschenk kein Luxus. Wir bitten Sie, den Antrag abzulehnen.

## Abstimmung

Der Antrag

*Das Konto 0120.3000.03 Austrittsgeschenke Gemeinderat sei zu streichen.*

wird mit 14 Ja-Stimmen zu 19 Nein-Stimmen und 2 Enthaltungen abgelehnt.

## Seite 59 Konto 1116.3130.02 Dienstleistungen Dritter

Gallati Jean-Pierre, SVP: Aus Spargründen wollen wir dieses Konto von CHF 15'000.00 auf CHF 5'000.00 kürzen.

Veil Marco, Chef Repol: Der Betrag von CHF 15'000.00 wird teilweise für die Einsätze der Feuerwehr Wohlen benötigt, welche an den Märkten und bei Fasnachtsumzügen eingesetzt wird.

Perroud Arsène, Gemeinderat: Der Gemeinderat bittet Sie, den Antrag abzulehnen.

### Abstimmung

Der Antrag

*Das Konto 1116.3130.02 Dienstleistungen Dritter sei um CHF 10'000.00 zu kürzen.*

wird mit 9 Ja-Stimmen zu 23 Nein-Stimmen und 3 Enthaltungen abgelehnt.

## Seite 59 Konto 1116.4612.10 Entschädigungen von Gemeinden

Geissmann Thomas, FDP: Die Entschädigung der Gemeinde Wohlen fällt deutlich tiefer aus. Die Berechnungsgrundlage hat sich durch einen neuen Vertrag geändert. Gemeinderat Arsène Perroud hat mir gesagt, dass wir den Vertrag ansehen können. Wir werden keinen Antrag stellen.

## Seite 62, Konto 1610.3130.00 Dienstleistungen Dritter / Telefongebühren ALST/QM

Brunner Edwin, SVP: Wir haben eine Steigerung von mehr als 100% und es ist keine Begründung dabei. Ich kann ohne Begründung nicht Ja dazu sagen. Zu den Telefongebühren im ganzen Budget frage ich mich, wieso diese nicht tiefer werden. Heute gibt es vorteilhafte Abonnemente. Der Gemeinderat sollte sich darum bemühen, vernünftige Verträge abzuschliessen, dann können die Telefon- und Informatik-Gebühren gesenkt werden. Ich beantrage deshalb eine Kürzung um CHF 3'000.00.

Perroud Arsène, Gemeinderat: Der Gemeinderat bittet Sie, den Antrag abzulehnen. Es handelt sich nicht um Telefongebühren, es sind einzig und alleine Lizenzgebühren für die Brandanlage, die in dieser ALST, aufgrund verschärfter Vorschriften, installiert werden musste. Wenn wir diesen Posten streichen, hat das zur Folge, dass wir nicht mehr die gleiche Belegung der ALST verwirklichen können. Der andere Teil der Erhöhung ist die Schaffung des Internetzugangs, damit die Anlage technisch aufgerüstet ist. Mit einem Anstieg der Telefonkosten hat das nichts zu tun. Die Brandmeldeanlage wurde über den Bund finanziert, die Lizenzkosten der Anlage gehen zu Lasten der Gemeinde Wohlen.

Brunner Edwin, SVP: Ich ziehe meinen Antrag zurück. Gerne bitte ich den Gemeinderat darum, es künftig entsprechend zu vermerken, wenn es mit der Brandmeldeanlage zu tun hat.

Perroud Arsène, Gemeinderat: Wir sprechen hier von einer Position von CHF 6'300.00. Bei einem Budget in einem solch grossen Umfang und mit so vielen Positionen, stellt sich ein-

dringlich die Frage, wie viele Erklärungen aufgeführt werden sollten. Ich bin der Meinung, dass wir die grossen Bögen sehen müssen, wenn wir uns immer in diesen kleinen Detailpositionen tummeln und wahnsinnig viel Energie dafür investieren, kommen wir bei den grossen Fragen nicht weiter. Wir sind der Meinung, dass wir kleinere Anpassungen auch ohne Begründung vornehmen können sollten. Wir schreiben sonst ein immer dickeres Buch.

### Seite 62, Konto 1620.3612.10 Entschädigung an Regionale Zivilschutzorganisationen

Gallati Jean-Pierre, SVP: Es gibt natürlich Dutzende von Budgetpositionen die nur CHF 3'000.00 betragen und bei denen kein Erläuterungsbedarf besteht, weil sie so hoch sind wie im Vorjahr. Mit der letzten Zivilschutzreform wurde der Zivilschutz in der Schweiz um ein Drittel reduziert, was die Anzahl Zivilschutzdienstleistungen und die Dienstage betrifft. Zwei Drittel der Zivilschutzdienstleistungen betreffen nicht den Kerneinsatz. Es ist völlig unverständlich, dass die Kosten ansteigen. Wir stellen deshalb den Antrag, die Entschädigung um CHF 148'800.00 auf CHF 100'000.00 zu kürzen.

Perroud Arsène, Gemeinderat: Wir haben einen Verband, in dem verschiedene Gemeinden dabei sind, dort wurde dieses Budget, mit dem Kostenteiler, beschlossen. Wir können im Einwohnerrat nicht einfach etwas Anderes beschliessen. Ich hinterfrage die einzelnen Positionen jeweils kritisch, ob sie gerechtfertigt sind. Es ist wichtig zu wissen, dass der Regierungsrat des Kantons Aargau eine neue Konzeption des Zivilschutzes beschlossen hat. Es wird in den nächsten fünf Jahren eine Reduktion der Zivilschutzorganisation geben. Dieser Kürzungsantrag ist für mich schlicht nicht statthaft, da es einen Vertrag gibt. Es wäre gegenüber den anderen Verbandsmitgliedern eine Frechheit.

### Abstimmung

Der Antrag

*Das Konto 211620.3612.10 Entschädigung an Regionale Zivilschutzorganisationen sei um CHF 148'800.00 auf CHF 100'000.00 zu kürzen.*

wird mit 11 Ja-Stimmen zu 20 Nein-Stimmen und 5 Enthaltung abgelehnt.

### Seite 63, Konto 2110.3104 Lehrmittel

Brunner Edwin, SVP: Es ist uns klar, dass Lehrmittel benötigt werden. Doch irgendwann sind diese auch einmal vorhanden. Es entsteht nicht jedes Jahr ein neues Schulprogramm, deshalb kann es nicht sein, dass wir jedes Jahr wieder CHF 50'000.00 für Lehrmittel ausgeben müssen. Es muss, mit Sparwillen, möglich sein, diese Ausgaben auf wenigstens CHF 30'000.00 zu kürzen.

Huwiler Paul, Vizeammann: Wir haben in Wohlen 15 Kindergärten, die Kosten von CHF 49'000.00 müssen durch 15 Kindergärten geteilt werden. Das sind dann CHF 3'266.00 pro Kindergarten. Wie sich die Details zusammensetzen, möchte ich der Schule zur Beantwortung weitergeben.

Corsiglia Franco, Präsident Schulpflege: Wir sprechen hier nicht von Büchern, sondern von Verbrauchsmaterial. Der Kindergarten ist obligatorisch und gehört zum Schulbereich. Wie in den anderen Abteilungen und Stufen auch, wird im Kindergarten Verbrauchsmaterial

benötigt. Es muss Werkzeug, Bastelmaterial, Papier etc. vorhanden sein. Dieses Material sollte den Kindergärten auch weiterhin zur Verfügung stehen. Ich bitte Sie, den Antrag abzulehnen.

## **Abstimmung**

Der Antrag

*Das Konto 2110.3104 Lehrmittel sei um CHF 19'000.00 zu kürzen.*

wird mit 6 Ja-Stimmen zu 26 Nein-Stimmen und 4 Enthaltungen abgelehnt.

Gallati Jean-Pierre, SVP: Das ist jetzt ein Musterbeispiel dafür, dass man nicht gewillt ist, zu sparen. Bei der Primarstufe steigen die Kosten, durch die Umstellung auf 6:3, um 20%, was logisch ist, bei der Oberstufe werden sie aber nicht weniger. Es gibt hier einfach keinen Sparwillen.

## **Seite 65, Konto 2140.3170.02 Anlässe, Veranstaltungen**

Brunner Edwin, SVP: Musik spielt, Freude herrscht. Wir haben Freude an den Auftritten der Musikschule, aber gerade weil sie den Leuten Freude bereitet, sollte sie für ihre Produktionen auch einen Obolus verlangen können. Deshalb verlangen wir eine Kürzung.

Huwiler Paul, Vizeammann: Ich bitte Sie um Ablehnung des Antrages und erteile dem Schulverwalter Ernesto Hitz das Wort.

Hitz Ernesto, Leiter Schulverwaltung: Die Musikschule plant auch im kommenden Jahr einige Veranstaltungen. Seit diesem Schuljahr als regionale Musikschule, das heisst, dass sie Aktivitäten plant, in die auch andere Gemeinden, die mit uns eine Leistungsvereinbarung haben, involviert sind. Diese bezahlen auch einen Beitrag. Wir beteiligen uns beispielsweise an der HAGEWO. Die meisten Anwesenden wissen, was die Musikschule leistet. Die Frage ist die, ob man dafür 2015 etwas mehr ausgeben will oder nicht.

## **Abstimmung**

Der Antrag

*Das Konto 2140.3170.02 Anlässe, Veranstaltungen sei um CHF 6'000.00 zu kürzen.*

wird mit 12 Ja-Stimmen zu 24 Nein-Stimmen abgelehnt.

## **Seite 69, Konto 2190.3010.01 Löhne Schulverwaltung**

Gallati Jean-Pierre, SVP: Diese Verwaltungseinheit ist völlig sinn- und zwecklos, das bestätigen auch viele Leute aus dem Schulbereich. Ich habe mir die Mühe genommen, das Pflichtenheft dieser Verwaltungseinheit zu lesen und muss sagen, dass man dieses in jeder gesunden Organisation auf die Schulleitungen oder die Schulpflege verteilen würde. Die Schulpflege hat nach der letzten Bildungsreform einen massiven Rückgang erlebt. Aber

auch hier: Entweder strafft man die Verwaltung oder man baut noch mehr Stellen aus, wie das in den letzten Jahren getan wurde.

Huwiler Paul, Vizeammann: Dieser Antrag ist ein Dauerbrenner, ich habe letztes Jahr ausführlich begründet, wieso die Streichung nicht machbar ist. Ich bitte Sie auch jetzt darum, den Antrag abzulehnen.

## Abstimmung

Der Antrag

*Das Konto 2190.3010.01 Löhne Schulverwaltung sei zu streichen.*

wird mit 12 Ja-Stimmen zu 20 Nein-Stimmen 4 Enthaltungen abgelehnt.

## Seite 69, Konto 2180.3130.01 Dienstleistungen Dritter

Eberhart Andreas, SVP: Hier werden CHF 10'000.00 ohne Begründung neu ins Budget aufgenommen, deshalb ist das zu streichen.

Hitz Ernesto, Leiter Schulverwaltung: Es geht hier um Portokosten der Schule, die eigentlich immer mit CHF 10'000.00 im Budget enthalten sind. Sie wurden bis anhin benötigt und das wird auch in Zukunft der Fall sein.

Huwiler Paul, Vizeammann: Ich bitte Sie um Ablehnung des Antrages.

Gallati Jean-Pierre, SVP: Ich verstehe nicht, wieso das Konto weggefallen ist. Entweder hat das jemand entschieden oder es handelt sich um einen Druckfehler.

Huwiler Paul, Vizeammann: Im Rahmen der Umstellung des Kontenplanes von HRM1 auf HRM2 ist ein Fehler passiert.

Gallati Jean-Pierre, SVP: Die Antwort reicht mir.

Stäger Urs, SVP: Dann müsste das Büromaterial CHF 10'000.00 günstiger sein, das kann doch nicht sein.

## Abstimmung

Der Antrag

*Das Konto 2180.3130.01 Dienstleistungen Dritter sei zu streichen.*

wird mit 10 Ja-Stimmen zu 25 Nein-Stimmen und 1 Enthaltung abgelehnt

## Seite 69, Konto 2191.3170.02 Schulveranstaltungen

Eberhart Andreas, SVP: Schulveranstaltungen sollten grundsätzlich selbsttragend sein, deshalb fordere ich eine Kürzung um CHF 10'000.00.

Huwiler Paul, Vizeammann: Wir bitten Sie, den Betrag im Budget zu belassen. Es werden sehr viele Schulveranstaltungen organisiert, diese strahlen auch gegen aussen positiv aus.

Stadler Rolf, Präsident Schulleiterkonferenz: Dieser Budgetposten, der übrigens unverändert ist, wird seit Jahren für Veranstaltungen wie Fasnacht, Räbeliechtliumzug, Sportturniere, Erntedankfest und diverse kulturelle Veranstaltungen wie beispielsweise kleine Musicals benötigt. Wenn man den Betrag auf den einzelnen Schüler umrechnet, macht das CHF 20.00 pro Schüler. Ein solcher Betrag ist in der heutigen Zeit sehr schnell ausgegeben.

Eberhart Andreas, SVP: Ich ziehe den Antrag zurück.

#### Seite 69, Konto 2191.3170.03 Examensessen

Brunner Edwin, SVP: Ich bin der Ansicht, dass man beim Essen auch sparen kann. Zum Beispiel bei der Wahl eines günstigeren Desserts oder bei den Getränken. Wenn man sparen will, kann man das mit ganz einfachen Mitteln. Ich beantrage daher eine Kürzung der genannten Position um CHF 10'000.00.

Huwiler Paul, Vizeammann: Wenn man den Betrag durch die Anzahl Lehrkräfte teilt, macht das CHF 66.00 pro Person. Das ist nicht nur der Betrag für das Essen, in diesem Betrag sind auch Ehrungen enthalten. Die Gemeinde Wohlen sollte sich CHF 20'000.00 für ihre Lehrkräfte leisten können.

Stäger Urs, SVP: Wir haben kürzlich unseren Fraktionsausflug durchgeführt, da waren die Kosten pro Person CHF 30.00.

#### Abstimmung

Der Antrag

*Das Konto 2191.3170.03 Examensessen sei um CHF 10'000.00 zu kürzen.*

wird mit 13 Ja-Stimmen zu 20 Nein-Stimmen und 3 Enthaltungen abgelehnt.

#### Seite 74, Konto 3110.3119.00 Übrige nicht aktivierbare Anlagen/Anschaffung Kunstwerke

Brunner Edwin, SVP: Bei der heutigen Finanzlage können wir es uns nicht leisten, Kunstwerke anzuschaffen.

Donat Ruedi, Gemeinderat: Ich bitte Sie, den Betrag von CHF 5'000.00 im Budget zu belassen. Es finden jährlich etwa drei Ausstellungen im Foyer des Gemeindehauses statt. Von den verkauften Bildern fliesst 15% Provision in die Gemeindekasse. Darin sind die CHF 5'000.00 Ertrag ebenfalls enthalten. Damit hebt es sich mit den Kosten wieder auf. Die Gemeinde kauft mitunter jeweils ein Bild, damit je nachdem wie die Ausstellung läuft, der Künstler nicht umsonst ausgestellt hat. Wenn der Betrag von CHF 5'000.00 gestrichen wird, müsste konsequenterweise auch der Ertrag entsprechend angepasst werden.

Gallati Jean-Pierre, SVP: Das bedeutet, dass der Gemeinderat denjenigen Künstlern, die auf dem Markt nichts verkaufen, etwas abkauft. Der Ertrag würde keinen Franken sinken, da sie

ja nichts verkaufen. Das heisst mit anderen Worten, dass der Gemeinderat Restposten kauft, die sonst niemand will. Das kann es ja nicht sein. Damit müssen wir aufhören.

Donat Ruedi, Gemeinderat: Wir wollen auch Nachwuchskünstlern eine Plattform bieten, damit sie überhaupt einmal ausstellen können.

Tanner Peter, SVP: Ruedi Donat vergisst, dass die Künstler einen Reputationsgewinn haben, wenn sie eine Ausstellung im Gemeindehaus Wohlen aufführen können, das ist mehr als genug.

## Abstimmung

Der Antrag

*Das Konto 3110.3119.00 Übrige nicht aktivierbare Anlagen/Anschaffung Kunstwerke sei zu streichen.*

wird mit 17 Ja-Stimmen zu 16 Nein-Stimmen und 3 Enthaltung angenommen.

## Seite 75, Konto 3220 Konzert und Theater

Severa Jan L., FDP: Der Gemeinderat hat persönlich Kontakt mit den Vereinen und weiss am besten, wo er Kürzungen vornehmen kann, ohne die Vereine zu schädigen. Wir haben es heute Abend bereits einige Male gehört, die Gemeinde Wohlen hat massive finanzielle Probleme. Die Kernaufgabe einer Gemeinde ist nicht die Kulturförderung, sondern die Infrastruktur zur Verfügung zu stellen und die öffentliche Sicherheit zu gewährleisten. Hier werden, mit Steuergeldern der Allgemeinheit, einzelne Vereine bevorzugt. Wer ein Konzert besucht, soll einen Obolus entrichten.

Donat Ruedi, Gemeinderat: Der Gemeinderat bittet Sie den Antrag abzulehnen. Diese fünf Vereine nehmen sehr rege teil am öffentlichen Kulturleben und engagieren sich für die Gemeinde. Sie haben verschiedene Aufträge und es ist die Essenz des Lebens, an kulturellen Veranstaltungen teilnehmen zu können. Es ist nun einmal so, dass diese Anlässe nicht kostentragend durchgeführt werden können. Es ist nicht möglich, so viel Eintritt zu verlangen, dass alle Anlässe kostendeckend sind.

Burkard Thomas, Grüne: Ich lebe schon lange in Wohlen und diese fünf Vereine sind schon sehr lange aktiv in Wohlen. Sie unterbreiten der Bevölkerung sehr gute Angebote. Ich finde es schäbig, wenn wir hier eine Kürzung vornehmen.

Stirnemann Alex, SP: Ich bin etwas enttäuscht über diesen Antrag, gerade weil er von einer jungen Person gestellt wird. Ich habe mich darüber gefreut, dass wir auch junge Ratsmitglieder haben. Wenn wir genau hier sparen, bei den Dingen die die jungen Leute betreffen, empfinde ich das als negatives Feedback an diese Vereine.

Stäger Urs, SVP: Man kann mir nicht vorwerfen, dass ich gegen den Musikverein bin, ich bin sogar Passivmitglied und gehe an alle Konzerte. Allerdings hatte man schon vor zwanzig Jahren, mit 70 Mitgliedern, CHF 12'000.00 zur Verfügung. Diese hat man heute immer noch, mit einer halb so grossen Mitgliederzahl. Darum ist eine Kürzung, wie sie Jan Severa vorschlägt, durchaus statthaft.

Donat Ruedi, Gemeinderat: Diese fünf Vereine müssen jedes Jahr ihren Rechnungsabschluss der Kulturkommission zur Prüfung vorlegen, wenn sie grosse Gewinne machen, wird der Beitrag gekürzt.

Paul Huwiler, Vizeammann: Die Stichworte waren Beitrag und Rechnung. Es sind eigenständige Vereine, die Dienstleistungen erbringen, die weit über das hinausgehen, was hier in der Rechnung aufgeführt ist. Wir geben hier einen Beitrag an diese Leistungen, und das wiederum ist ein Zeichen dafür, dass wir die Arbeit der Vereine schätzen. Das Kantiforum kämpft auch um Beiträge, wenn wir jetzt diesen Beitrag heruntersetzen, ist das ein negatives Zeichen. Ich finde es entscheidend und wichtig, dass wir die Arbeit der Vereine weiterhin unterstützen.

Lütolf Harry, CVP: In dieser Pauschale kann ich den Antrag der FDP nicht unterstützen. Wenn ich das richtig lese, ist der Beitrag von CHF 2'000.00 neu im Budget. Der Gemeinderat hat sich dafür entschieden Trachtengruppen zu unterstützen. Ich möchte wissen, ob dies neu ist.

Donat Ruedi, Gemeinderat: Der Trachtenverein war jahrelang einer der unterstützten Vereine. Als er sehr erfolgreich war, wurde der Beitrag gestrichen. Nun plant der Verein einen öffentlichen Auftritt am 1. August 2015 als Ehrendamen und benötigt einen Beitrag.

Frischknecht Julia, GLP: Bitte lehnen Sie den Antrag ab. Ich war bei all diesen Vereinen schon involviert und habe auch Einblick, was für Kosten anfallen. Beim Musikverein beispielsweise müssen Instrumente gekauft werden. Würde man die Beiträge kürzen oder gar streichen, müssten die Mitgliederbeiträge stark erhöht werden. Ich würde es sehr schade finden, wenn die Beiträge gekürzt würden.

Tanner Peter, SVP: Ich mag die Begründung von Paul Huwiler nicht. Welches Zeichen ist noch schlimmer als das, vom Steuerzahler eines Tages 120% Steuerprozent zu verlangen. Die Kürzung tut wirklich weh, ist aber notwendig. Eine Steuerfusserhöhung wird nicht bewilligt werden, und dann werden wir in ein oder zwei Jahren wieder am selben Punkt sein.

## Abstimmung

Der Antrag

*Das Konto 3220 Konzert und Theater sei um CHF 10'000.00 zu kürzen.*

wird mit 16 Ja-Stimmen zu 19 Nein-Stimmen abgelehnt.  
(1 Mitglied nicht im Saal)

## Seite 75, Konto 3290.3170.03 Neujahrsapéro

Tanner Peter, SVP: Wir möchten den Neujahrsapéro streichen. Viele Gemeinden haben weder einen 1. August Apéro noch einen Neujahrsapéro. Ich kann nicht nachvollziehen, weshalb die Gemeinde Wohlen beides organisieren muss. Unsere Gemeinde sollte am 1. August festhalten und den Neujahrsapéro aufheben bzw. durch die Parteien organisieren lassen.

Donat Ruedi, Gemeinderat: Letztes Jahr hat Edwin Brunner bereits dasselbe Anliegen vorgebracht. Der Neujahrsapéro wurde die letzten vier oder fünf Jahre durch den Gemeinde-

rat organisiert, davor jeweils von den Parteien. Der Einwohnerrat hat der Organisation eines Neujahrsapéros zugestimmt.

Tanner Peter, SVP: Die Organisation von Apéros ist nicht die primäre Aufgabe der Gemeinde, man kann mit Fug und Recht zur Diskussion stellen, ob man es weiterhin tun soll. Es war ausdrücklich gegen den Willen der SVP, dass die Gemeinde den Apéro organisiert. Es ist unsere Pflicht, jedes Jahr auf diesen Punkt hinzuweisen.

Lütolf Harry, CVP: Ich bin nicht der Meinung, dass die Parteien den Neujahrsapéro organisieren sollen. Wenn wir ihn streichen, wird er nicht mehr stattfinden. Die Parteien werden die Organisation nicht übernehmen.

Keller Anna, Grüne: Bevor die Parteien ihn organisiert haben, wurde er durch die Gemeinde organisiert. Für mich ist das langsam lächerlich.

Gallati Jean-Pierre, SVP: Ich bin der Auffassung, dass Harry Lütolf falsch liegt damit, dass es ihn nicht mehr geben wird, wenn man den Beitrag streicht. Harry Lütolf könnte sich zum Beispiel für die Organisation einsetzen.

## Abstimmung

Der Antrag

*Das Konto 3290.3170.03 Neujahrsapéro sei zu streichen.  
(1 Mitglied nicht im Saal)*

wird mit 24 Ja-Stimmen zu 11 Nein-Stimmen angenommen.

## Seite 75, Konto 3290.3636.01 Kulturkredit, Förder-/Anerkennungsbeiträge

Stirnemann Alex, SP: Die Kultur hält eine Gesellschaft und eine Gemeinde essentiell zusammen. Viele Wohlerinnen und Wohler engagieren sich freiwillig und gratis für die Kultur in unserer Gemeinde, was der Allgemeinheit nutzt. Auch im Legislaturprogramm steht, dass das Kulturangebot in Wohlen erhalten und gefördert werden soll. Wir sind eine relativ grosse Gemeinde. Ich bin der Meinung, dass CHF 30'000.00 nicht ausreichen. Deshalb lautet mein Antrag, dass dieser Posten auf CHF 50'000.00 erhöht wird. Die Kulturkommission erhält genügend Anfragen. Wohlen ist in dem Sinne nicht kulturtot, aber wenn wir das nicht weiterführen, riskieren wir, dass die Leute, die sich engagieren, es eines Tages nicht mehr tun werden. Darunter würden alle Einwohner leiden.

Brunner Edwin, SVP: Es ist absolut nicht die Aufgabe einer Gemeinde, irgendwelche Förder- oder Anerkennungsbeiträge zu leisten, dieser Kulturkredit gehört gestrichen.

Severa Jan L., FDP: Wir fordern grundsätzlich das Gleiche, die Kulturförderung ist keine Kernaufgabe einer Gemeinde. Jeder Anwesende, der die Kultur liebt, soll privat einen Beitrag zur Kulturförderung leisten.

Donat Ruedi, Gemeinderat: Der Gemeinderat bittet Sie, den Anträgen nicht zuzustimmen. Die Kulturkommission hat, nebst der Vergabe der Förderbeiträge, noch andere Aufgaben. Wir haben CHF 30'000.00 zur Verfügung, damit werden kleine Beiträge gesprochen. Wenn die Kulturkommission der Meinung ist, dass grössere Beiträge gesprochen werden sollen, stellt sie dem Gemeinderat einen Antrag.

Um Förderbeiträge zu erhalten müssen gewisse Voraussetzungen erfüllt sein. Man muss in Wohlen wohnhaft sein, in Wohlen Aufführungen durchführen und einen Bezug zu Wohlen haben. Es wird nur Wohler Kultur gefördert. Seit ich Gemeinderat bin, wurde dieses Budget noch nie überschritten. Das Kulturangebot ist vielfältig und sollte nicht kleiner werden. Letzten Freitag war Kultursekretärin Claudia Nick Kopf des Monats. Sie ist diejenige, die sich dafür einsetzt, dass die Kultur in Wohlen gefördert wird. Ich bitte Sie inständig darum, den Kredit nicht zu streichen.

Geissmann Thomas, FDP: Ruedi Donat bestärkt mich eigentlich in der Meinung, dass es diesen Kredit mit kleinen Beiträgen von CHF 200.00 oder CHF 500.00 nicht braucht. Ich frage mich, wo die Abgrenzung ist. Wenn ich anfangs, Aquarelle zu malen, kann ich dann auch einen Antrag stellen? Ich wohne in Wohlen und bin vielleicht auch gut im Aquarelle malen, erhalte ich dann auch einen kleinen Beitrag? Es ist keine Kernaufgabe einer Gemeinde, deshalb sehe ich nicht ein, wieso wir breit Fördergelder streuen sollen.

Kuhn Urs, Gemeinderat: Ich bin erstaunt über den Antrag einer Fraktion, die in dieser Gemeinde über Jahrzehnte eine wichtige Kulturträgerin war. Sind wir attraktiver ohne Neujahrsapéro? Sind wir attraktiver, wenn wir die Kultur nicht mehr unterstützen? Sollen wir wirklich alles an die Wand fahren? Orte wie das Opernhaus oder die Tonhalle erhalten hohe Subventionen, wenn es um die hohe Kultur geht, akzeptiert man das. Dort wo es um die Identität innerhalb eines Dorfes geht, fängt man an zu sparen. Ich bin enttäuscht darüber, dass wir heute solche Diskussionen führen müssen. Es ist vielleicht zwanzig Jahre her, dass wir im Einwohnerrat ein Kulturkonzept entwickelt haben, das sich sehr bewährt hat. Mit wenig Mitteleinsatz konnte sehr viel Eigeninitiative ausgelöst werden.

Wille Franz, CVP: Es gibt wenige Dinge, die den Menschen vom Tier unterscheiden. Eines ist die Kultur, etwas darzustellen oder auszusagen ohne Zweck, ohne wirtschaftlichen Gewinn, einfach weil es schön ist und einem gefällt. Dazu zähle ich auch den Neujahrsapéro. Ich finde es wirklich schade, wenn wir dort damit anfangen, Zeichen zu setzen. Es wird auch spannend sein zu lesen, dass die SVP und die FDP die Kulturbeiträge gestrichen haben.

Tanner Peter, SVP: Ich gebe Alex Stirnemann recht, es wird viel gemacht von den Kulturschaffenden und sie zahlen auch einen grossen Teil der Kosten selbst. Wir Politiker bezahlen alles selbst, wir leben von den Mitgliederbeiträgen. Wir machen das vor. Natürlich ist es angenehm für Gemeinderat Ruedi Donat, wenn er weiterhin, zu Lasten des Steuerzahlers, Beiträge vergeben kann. Der Steuerzahler kann tatsächlich zum Tier werden, wenn er eines Tages 120 Steuerprozente bezahlen muss. Diesen Aufschrei möchte ich sehen. Wenn wir ein Exempel statuieren, finde ich es schade, dass wir das nicht vorher getan haben.

Burkard Thomas, Grüne: Ich finde die Kulturförderung ist ein gesellschaftlicher Auftrag. Sie ist nicht gratis zu haben und muss von der Öffentlichen Hand und von privater Seite unterstützt werden. Es braucht beides, damit die Kulturvielfalt überhaupt eine Chance hat zu überleben.

Donat Ruedi, Gemeinderat: Es stört mich, wenn man die Grösse der Beiträge ins Lächerliche zieht, so wie Thomas Geissmann es getan hat. Jeder, der einen Antrag stellt, muss ein Budget einreichen, seine Pläne erörtern und die Eintrittspreise bekanntgeben. Alle diese Organisationen freuen sich, wenn sie einen kleinen Beitrag an ihr Projekt erhalten.

Perroud Arsène, Gemeinderat: Es wurde bereits einige Male gesagt, die Kulturförderung sei keine Kernaufgabe einer Gemeinde. Ich frage Sie, wieso investieren dann andere Gemeinden grosse Beträge in die Kultur? Nehmen Sie zum Beispiel Muri oder Aarau. Wieso kämp-

fen diese Gemeinden um Beiträge vom Kanton? Weil die Kultur einem Ort eine Identität und ein Leben gibt, dass die Leute auch miteinander verbindet. Die Kultur ist schlussendlich ein Standortfaktor. Das kulturelle Angebot und das Bildungsangebot sind bei der Standortattraktivität vor dem Steuerfuss klassiert. Wenn wir jetzt die CHF 30'000.00 streichen, was unser Budget nicht signifikant verbessert, setzen wir ein bitteres Zeichen, nämlich das, dass wir das kulturelle Leben, welches in der Gemeinde Wohlen ein wichtiges Element darstellt, abstellen wollen. Ich bitte Sie inständig darum, dem Antrag nicht zuzustimmen.

Gallati Jean-Pierre, SVP: Ich bitte Sie um das Gegenteil, stimmen Sie dem Antrag zu. Wir müssen uns die Frage stellen, ob die Kultur in Wohlen besser läuft, als wenn wir die CHF 30'000.00 nicht ausgeben würden jedes Jahr. Ich meine, es nützt überhaupt nichts. Wenn Gemeinderat Urs Kuhn sagt, dass die SVP und die FDP die Gemeinde Wohlen an die Wand fahren wollen, ist das einfach lächerlich. Das ist eine Wahlkampfaktion, nichts Anderes. Wir fahren die Gemeinde an die Wand, wenn wir nicht sparen und wenn wir den Steuerfuss auf 120% erhöhen müssen. Sie werden das erst dann glauben, wenn wir vor dem Abgrund stehen und pleite sind.

Lütolf Harry, CVP: Die beiden Volksparteien haben etwas Wesentliches aus den Augen verloren, nämlich, dass die Kulturförderung in der Bundes- und der Kantonsverfassung verankert sowie durch das Volk demokratisch legitimiert ist. Es ist ein Auftrag, Kulturförderung zu betreiben.

## Abstimmung

Die Anträge der SVP/FDP (ersatzlose Streichung) und der SP (Erhöhung um CHF 20'000.00) werden einander gegenübergestellt:

SVP/FDP	18 Stimmen
SP	11 Stimmen
Enthaltungen	7 Stimmen

Der Antrag der SVP obsiegt. Es erfolgt die Abstimmung über diesen Antrag.

## Abstimmung

Der Antrag

*Das Konto 3290.3636.01 Kulturkredit, Förder-/Anerkennungsbeiträge sei zu streichen.*

wird mit 17 Ja-Stimmen zu 18 Nein-Stimmen und 1 Enthaltung abgelehnt.

## Seite 77, Konto 3420.3144.01 Unterhalt Hochbauten Skate- / Dirtpark

Steiner Annalise, SVP: Der Dirtpark ist eine mit Unkraut überwucherte Mondlandschaft. Ich frage mich, ob er überhaupt genutzt wird. Ich habe noch nie jemanden dort gesehen und es finden auch keine Veranstaltungen statt. Trotzdem muss jährlich Geld für den Unterhalt des Parks ausgegeben werden. Begraben wir den Jugendtraum mit der goldenen Schaufel und brechen die Übung ab. Ich stelle den Antrag, den Betrag um CHF 1'000.00 zu kürzen.

Perroud Arsène, Gemeinderat: Ich nehme Stellung dazu, obwohl es nicht in meinem Resort liegt. Als Leiter des Vereins Jugend und Freizeit, der den Auftrag hat, die beiden Anlagen im Namen der Gemeinde zu betreuen, kann ich dazu Auskunft geben. Der Betrag von CHF 2'000.00 ist seit eh und je im Budget enthalten. Früher nur für den Skatepark, weil dort Unterhaltsarbeiten notwendig sind. Beispielsweise mussten dieses Jahr, nach zehn Betriebsjahren, einige Nivelierungsarbeiten an den Elementen des Skateparks vorgenommen werden. Das sind normale Unterhaltsarbeiten. Mit der Erstellung des Dirtparks wurde der gleiche Beitrag auf zwei Anlagen verteilt, es entsteht kein Mehraufwand. Es finden auch Veranstaltungen auf diesen Anlagen statt, anfangs September gab es dort eine grosse Veranstaltung. Es ist Sinn und Zweck der Anlagen, dass die meist jugendlichen Fahrer selbst Hand anlegen und schaufeln gehen. Das vorhandene Unkraut stört die Fahrer überhaupt nicht. Der Park kann nur bei Regen und Nässe nicht benutzt werden, das hat mit der Stabilität der Elemente zu tun. Ich bitte Sie, den Antrag abzulehnen.

Burkard Thomas, Grüne: Der Dirtpark ist sicher keine Unkrautwiese. Es handelt sich um eine Ruderalfläche, die vom Natur- und Vogelschutzverein, in Zusammenarbeit mit dem Kanton, ausgesät wurde. Unser Verein hat dort unentgeltlich eine fantastische Hecke angepflanzt, niemand musste dafür einen Rappen bezahlen. Die Gemeinde hat nur die Auflage gemacht, dass dort vier Hochstammbäume stehen müssen. Es ist eine ganz wertvolle Wiese. Es finden auch immer wieder Veranstaltungen statt, und es ist das Ziel, dass die Jungen die Anlage mit der Natur nutzen können.

## Abstimmung

Der Antrag

*Das Konto 3420.3144.01 Unterhalt Hochbauten Skate- / Dirtpark sei um CHF 1'000.00 zu kürzen.*

wird mit 6 Ja-Stimmen zu 25 Nein-Stimmen und 4 Enthaltung abgelehnt.  
(1 Mitglied nicht im Saal)

## Seite 78, Konto 4330.3136.00 Honorare privatärztliche Tätigkeiten

Duschén Andrea, FDP: Wir bezahlen CHF 38'000.00 für den Schulzahnarzt, dazu kommen Sozialleistungen und Verwaltungsaufwände. Ich bin der Meinung, dass der Schulzahnarzt heutzutage nicht mehr notwendig ist. Es ist aber vom Kanton vorgeschrieben, einen Schulzahnarzt zu haben. Ich möchte den Gemeinderat bitten, beim Kanton vorstellig zu werden und die Institution Schulzahnarzt zu überdenken und auch abzuschaffen.

## Seite 78, Konto 4120.3631.00 Restkosten Pflegefinanzierung

Geissmann Thomas, FDP: Ich meine gelesen zu haben, dass diese Kosten jetzt höher anfallen als ursprünglich geplant. Ich möchte deshalb wissen, ob der aufgeführte Betrag noch korrekt ist.

Huwiler Paul, Vizeammann: Als Mitglied des Vereins Bifang und auch der Pflegi Muri kann ich bestätigen, dass die Kosten leicht angestiegen sind. Dies ist gesetzlich so festgelegt. Wir können uns gegen diese Kosten nicht zur Wehr setzen.

Geissmann Thomas, FDP: Was bedeutet das in Franken?

Kaufmann Gregor, Finanzverwalter: Die budgetierte Zahl ist eher zu tief budgetiert. Die Kosten, die auf uns zukommen werden, haben wir noch nicht ausgerechnet, da die Mitteilung erst kürzlich gekommen ist.

Gallati Jean-Pierre, SVP: Wenn Links-Grün sich durchgesetzt hätte, hätten wir hier eine halbe Million mehr drin.

Huwiler Paul, Vizeammann: Was Jean-Pierre Gallati anspricht hat mit den Selbstkosten der Spitex zu tun, hier sprechen wir aber von den Pflegekosten in den Heimen, und dort ist es vom Bund klar geregelt, wie die Kosten aufgeteilt werden.

### Seite 83, Konto 6150.3141.02 Unterhalt Strassenbeleuchtung

Stäger Urs, SVP: Das ist mein Lieblingsthema. Vor einem Jahr haben wir hier einstimmig beschlossen, dass wir die Strassenbeleuchtung am Morgen eine halbe Stunde früher aus- und am Abend eine halbe Stunde später einschalten. Der Gemeinderat weigert sich, diesen Entscheid umzusetzen. Ich bin deshalb kreativ und schlage vor, dass der Posten um CHF 15'000.00 zu kürzen ist. Die IB Wohlen AG ist anzuweisen, keine Natriumdampflampen mehr einzusetzen, sondern nur noch LED-Leuchtkörper, das führt zu keinem technischen Aufwand.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Wir haben damals Abklärungen in Aussicht gestellt und diese auch vorgenommen. Wir haben von der IB Wohlen AG gehört, wieso der Vorschlag nicht sinnvoll ist. Die Strassenbeleuchtung dient nachts der Sicherheit auf der Strasse.

Gsell Markus, Gemeinderat: Wir haben in Wohlen etwa 1'800 Leuchtstellen, davon sind 73 Quecksilberdampflampen, diese brauchen achtmal mehr Energie. Die Natriumdampflampen sollte man erst dann ersetzen, wenn es nötig ist. Wir haben das in Baden durchgespielt, es ist eine Vernichtung von Kapital, wenn man die Natriumdampflampen durch LED-Lampen ersetzt. Und hinzu kommt auch noch die Verkabelung von Strassenzügen. Die Quecksilberdampflampen werden in den nächsten zwei bis drei Jahren ersetzt werden.

Stäger Urs, SVP: Diesen Bericht habe ich nie gesehen. Selbstverständlich ersetzt man keine noch funktionierenden Dampflampen durch LED-Leuchtkörper.

Gsell Markus, Gemeinderat: Das Votum finde ich an sich gut, die IB Wohlen AG nimmt den Ersatz der Lampen laufend vor.

### Abstimmung

Der Antrag

*Das Konto 6150.3141.02 Unterhalt Strassenbeleuchtung sei um CHF 15'000.00 zu kürzen.*

wird mit 12 Ja-Stimmen zu 24 Nein-Stimmen abgelehnt.

Tanner Peter, SVP: Ich stelle den Antrag das Konto um CHF 20'000.00 zu reduzieren und Tempo 30 rauszunehmen.

Gregor Ariane, Präsident: Darüber haben wir bereits in der Artengliederung abgestimmt und eine Kürzung über CHF 100'000.00 vorgenommen.

Gallati Jean-Pierre, SVP: Die Abstimmung am Anfang habe ich gar nicht verstanden, deshalb habe ich mich enthalten. Wir müssen selbstverständlich über die einzelnen Konten abstimmen dürfen, das ist genau das, was der Gemeinderat auch will. Jetzt kommt die SVP und stellt einen Antrag, was nur selbstverständlich ist. Ich stelle, wenn das nötig ist, den Ordnungsantrag, dass man darüber abstimmt.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Es ist so, wie Jean-Pierre Gallati gesagt hat, wir haben jetzt ein Chaos. Was Peter Tanner wünscht, wäre besser gewesen, aber Sie haben bereits abgestimmt. Ich gebe zu Protokoll, dass ich den Punkt in Aarau geklärt haben will. Das Verfahren mit der Abstimmung über die Artengliederung ist ein Stilbruch. Sie können nicht pauschal kürzen und dann noch einmal bei den einzelnen Kontos Kürzungen vornehmen. Der Einwohnerrat müsste zu den einzelnen Positionen Stellung nehmen können.

Gregor Ariane, Präsident: Ich habe mich beim Kanton erkundigt und es ist absolut möglich, bei der Artengliederung abzustimmen. Wenn wir jetzt diesen Antrag annehmen, müssen wir den Antrag über die CHF 100'000.00 von vorhin um CHF 20'000.00 verkleinern. Sonst vergrößert sich der Totalbetrag der Kürzung.

Wille Franz, CVP: Das Chaos macht nicht die Präsidentin und auch nicht der Einwohnerrat. Ich war präsent, als es um diesen Antrag ging. Wer ihn nicht beachtet hat, muss sich nicht nachträglich melden. Der Gemeinderat kann zum Beispiel im Rahmen der CHF 100'000.00 auch auf Tempo 30 verzichten. Ich möchte Sie bitten, bei Ihrem Beschluss zu bleiben.

Lütolf Harry, CVP: Wir haben hier einen gültigen Beschluss gefasst und darüber abgestimmt. Wenn Jean-Pierre Gallati das nicht mitbekommen hat, ist das sein Pech. Er kann nur einen Rückkommensantrag stellen.

Gallati Jean-Pierre, SVP: Harry Lütolf, als ich den Antrag gestellt habe, die Schulverwaltung zu kürzen, hat niemand gesagt, wir dürften darüber nicht diskutieren. Dafür haben wir vorne bei der Artengliederung diese Ausgaben auch schon beschlossen. Wichtig ist, dass die Präsidentin und der Einwohnerrat keinen Fehler machen. Auf der sicheren Seite ist die Präsidentin, wenn sie über den Antrag von Peter Tanner abstimmen lässt. Die Auskunft von Herrn Süess war nur, dass es erlaubt sei, über die Artengliederung abzustimmen. Das bedeutet nicht, dass man über die Detailpositionen nicht sprechen und keine Abänderungsanträge stellen darf.

Lütolf Harry, CVP: Wir haben das Vorgehen hier beschlossen und gesagt, dass wir gesammelt darüber befinden werden. Jean-Pierre Gallati kann einen Rückkommensantrag stellen.

Gregor Ariane, Präsident: Die Abstimmung am Anfang über die Kürzung um CHF 100'000.00 hat sich auf alle Kontos mit dieser Nummer bezogen. Es ist möglich, einen Rückkommensantrag zu stellen. Um dem Willen des Parlamentes zum Ausdruck zu bringen stimmen wir über den Antrag ab.

## Abstimmung

Der Antrag

*Das Konto 6150.3132.00 Honorare externe Berater, Gutachter sei um CHF 20'000.00 zu kürzen.*

wird mit 12 Ja-Stimmen zu 23 Nein-Stimmen 1 Enthaltung abgelehnt.

## Seite 87, Konto 7500.3132.00 Massnahmen Label Energiestadt

Stäger Urs, SVP: Nachdem man sowieso keine Energie sparen will, kann man diesen Betrag einsparen.

Donat Ruedi, Gemeinderat: Lehnen Sie den Antrag ab. Vom Gold-Label ist der Gemeinderat abgekommen. Wir haben jetzt das energiepolitische Programm und sind auf einem guten Weg, unter anderem auch bei der Strassenbeleuchtung, wo viel eingespart werden konnte. Das ist dem Energiestadt Label zu verdanken.

## Abstimmung

Der Antrag

*Das Konto 7500.3132.00 Massnahmen Label Energiestadt sei zu streichen.*

wird mit 16 Ja-Stimmen zu 20 Nein-Stimmen abgelehnt.

## Seite 87, Konto 7500.3130.02 Mitgliederbeitrag Trägerverein Energiestadt

Stäger Urs, SVP: Seit neun Jahren stellen wir diesen Antrag jedes Jahr. Aus dieser Mitgliedschaft entsteht kein erkennbarer Nutzen für die Gemeinde Wohlen.

Donat Ruedi, Gemeinderat: Aufgrund des Energiestadt Labels konnten wir sogar einen günstigeren Kredit aufnehmen, die Einsparung war CHF 18'000.00 oder CHF 20'000.00. Die Mitgliedschaft ist mit dieser Einsparung bereits für mehrere Jahre bezahlt.

## Abstimmung

Der Antrag

*Das Konto 7500.3130.02 Mitgliederbeitrag Trägerverein Energiestadt sei zu streichen.*

wird mit 25 Ja-Stimmen zu 10 Nein-Stimmen und 1 Enthaltung abgelehnt.

## Seite 87, Konto 7500.3130.03 Übrige Mitglieder- und Verbandsbeiträge

Stäger Urs, SVP: Dieses Konto ist überflüssig und beschäftigt nur unnötig die Verwaltung.

## Abstimmung

Der Antrag

*Das Konto 7500.3130.03 Übrige Mitglieder- und Verbandsbeiträge sei zu streichen.*

wird mit 15 Ja-Stimmen zu 18 Nein-Stimmen und 3 Enthaltung abgelehnt.

## Seite 87, Konto 7500.3132.01 Expertisen Altlasten / Alt-Deponien

Gallati Jean-Pierre, SVP: Im letzten Budget waren CHF 10'000.00 vorgesehen, dieses Mal sind es CHF 31'000.00. In den Erläuterungen dazu steht, es gehe um drei alte Abfalldeponien, welche man überwachen müsse. Ich möchte wissen, ob das so weitergeht, dass sich die Kosten jedes Jahr verdreifachen. Wenn es so teuer ist, möchte ich wissen, ob allenfalls eine Sanierung eine Option wäre. Weiter interessiert mich, was eine Sanierung pro Deponie kosten würde.

Donat Ruedi, Gemeinderat: Es geht um drei Altlastenuntersuchungen. Diese müssen wir machen, damit wir Bundesgelder geltend machen können. Eine davon ist die Überwachungspflicht der Ferro, welche jährlich CHF 10'000.00 kostet. Für die Altlastenuntersuchungen sind CHF 21'000.00 eingeplant.

Gallati Jean-Pierre, SVP: Ich bin mit der Beantwortung zufrieden.

Markus Gsell, Gemeinderat: Es finden an mehreren Orten historische Sanierungen statt und wenn solche nötig sind, muss man bis 2017 mit der Sanierung beginnen, sonst kann man keine Bundesgelder geltend machen.

## Seite 89, Konto 8500.3130.00 Standortförderung

Brunner Edwin, SVP: Der Einwohnerrat muss entscheiden, ob das Wohler Wirtschaftstreffen und der Beitrag Erlebnis Freiamt wirklich CHF 10'000.00 wert sind.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Das Wohler Wirtschaftstreffen, das im November wieder stattfinden wird, ist ein sehr geschätzter Anlass. Er ist Bestandteil der Standortförderung und hat auch den Zweck, zu den Unternehmungen Sorge zu tragen, die bereits in Wohlen angesiedelt sind. Beim Erlebnis Freiamt ist Wohlen, als grösste Gemeinde im Freiamt, in der Lage, positive Akzente zu setzen. Dadurch, dass wir mitmachen, sind auch andere Gemeinden eingestiegen. Als viertgrösste Gemeinde im Kanton Aargau müssen wir dabei sein.

## Abstimmung

Der Antrag

*Das Konto 8500.3130.00 Standortförderung sei zu streichen.*

wird mit 5 Ja-Stimmen zu 30 Nein-Stimmen und 1 Enthaltung abgelehnt.

Brunner Edwin, SVP: Vor vier Jahren hat die Gemeinde auch nicht daran teilgenommen. Ich bin der Meinung, wenn die Gemeinde an der HAGEWO mitmachen will, soll sie doch einen Hamburgerstand machen, damit kann sie unser Budget aufbessern. Ich rede aus Erfahrung, die Feuerwehr, der FC Wohlen und die Gugge Nordfäger haben jeweils grosse Beizen und erwirtschaften immer einen schönen Betrag.

Severa Jan. L, FDP: Wir sind der Meinung, dass die Gemeinde an der HAGEWO dabei sein sollte, das gehört zum Standortmarketing dazu. Es sind bereits einmal über CHF 10'000.00 für ein Konzept ausgegeben worden. Auf dieses kann zurückgegriffen werden. Wir sind der Meinung, dass die Gemeinde Wohlen auch mit einem kleineren Stand wirkungsvoll auftreten kann.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Jan Severa ist nicht vollständig informiert. Bei der letzten HAGEWO wollte der Gemeinderat an der Ausstellung teilnehmen. Wir sind dann beim Einwohnerrat mit einem Nachtragskredit vorstellig geworden, der jedoch abgelehnt wurde. Mit einer Planung sind wir zum jetzigen Zeitpunkt früh. Selbstverständlich wird das bereits vorhandene Konzept für einen Stand verwendet werden. Es ist jedoch nicht möglich, gratis an der HAGEWO teilzunehmen. Weiter unterstützen wir beispielsweise auch den Ortsbus. Die FDP, einst die führende Wirtschaftspartei der Schweiz, muss sich wirklich überlegen, ob das richtig ist. Die Ausstellung ist ein Zeichen der Verbundenheit mit dem Gewerbe und gehört zum Standortmarketing. Mit der folgenden Abstimmung dokumentieren Sie, wie Sie zum Wohler Gewerbe stehen. Wir werden sorgsam mit dem Geld umgehen. Wir bitten Sie, die beiden Anträge abzulehnen.

Geissmann Thomas, FDP: Die Argumentation ist relativ abenteuerlich, nur weil wir wollen, dass die Gemeinde weniger Geld für die Teilnahme an der HAGEWO ausgibt, heisst das nicht, dass wir gegen die Gewerbeausstellung sind. Ganz im Gegenteil. Wir haben gehört, dass man das vorhandene Konzept verwenden kann. Ich meine aber, dass wir vor vier Jahren auch über CHF 50'000.00 gesprochen. Wenn jetzt nochmals ein Betrag von CHF 10'000.00 beantragt wird, möchte ich schon wissen weshalb.

## Abstimmung

Die Anträge der SVP (Streichung) und der FDP (Kürzung 25'000.00) werden einander gegenüber gestellt.

SVP	9 Stimmen
FDP	26 Stimmen
Enthaltungen	1 Stimmen

Der Antrag der FDP obsiegt.

## Abstimmung

Der Antrag

*Das Konto 8500.3170.00 Gewerbeausstellung HAGEWO sei um CHF 25'000.00 zu kürzen.*

wird mit 21 Ja-Stimmen zu 15 Nein-Stimmen angenommen.

## Seite 91, Konto 9610.4451.00 Erträge aus Beteiligungen IB Wohlen

Tanner Peter, SVP: Wir stellen den Antrag, dass bei diesem Konto die Erträge aus Beteiligungen IB Wohlen AG auf CHF 1'200'000.00 zu erhöhen ist.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Es ist jedes Jahr dasselbe, aufgrund des Geschäftsergebnis legt die Aktionärin die Dividende fest. Das Volk hat bestimmt, dass die Aktionärsrechte vom Gemeinderat wahrgenommen werden. Wenn Sie höhere Zahlen einsetzen, machen Sie etwas, was man nicht tun soll. Sie stellen die Einnahmen zu optimistisch dar. Der Gemeinderat hat die Interessen wahrgenommen, es gibt auch eine Eigentümerstrategie. In diesem Sinne bitten wir Sie, den Antrag abzulehnen.

Severa Jan L., FDP: Ich sehe das anders, es handelt sich nicht um einen fest budgetierten Betrag, sondern um eine Renditeforderung des Einwohnerrates. Wir sind Aktionäre dieser Firma und durch den Gemeinderat im Verwaltungsrat vertreten. Nicht die Aktionäre bestimmen über die Höhe der Dividende, sondern der Verwaltungsrat, gemeinsam mit der Geschäftsleitung. Wir akzeptieren dann die Dividendenhöhe oder lehnen sie ab. Ich betrachte das als Renditeforderung und finde sie aufgrund des Geschäftsgangs als angemessen.

Gallati Jean-Pierre, SVP: Vor zehn Jahren hat es diese Diskussion bereits gegeben. Die Dividende war etwa CHF 500'000.00. Wenn die SVP CHF 700'000.00 gefordert hat, herrschte im Einwohnerrat Weltuntergangsstimmung. Doch irgendwann wollte der Gemeinderat selbst mehr Geld von der IB Wohlen AG und dann ging das plötzlich. Letztes Jahr stand der Entscheid bei CHF 1'400'000.00 auf der Kippe, was null Problem ist für die IB Wohlen AG. Ich finde den Antrag eher noch zu tief. Der Gemeindeammann hat die Vereinbarung angesprochen. Selbstverständlich kennen wir diese, nur ist sie so schwammig formuliert, dass sie das Parteiprogramm einer Partei, allerdings nicht der SVP, sein könnte. Es steht nicht drin, wie hoch die Dividende sein soll. Weder der Gemeinderat noch wir können sagen, wie hoch die Dividende sein muss. Eine Dividende von CHF 1'200'000.00 ist problemlos machbar.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Im Jahr 2015 werden wir die erwirtschaftete Dividende von 2014 sehen.

Tanner Peter, SVP: Ich war KV-Lehrling und habe damals gelernt, dass man sich ambitionierte Ziele setzen soll. Das wäre eines.

### Abstimmung

Der Antrag

*Das Konto 9610.4451.00 Erträge aus Beteiligungen IB Wohlen sei auf CHF 1.2 Mio. zu erhöhen.*

wird mit 19 Ja-Stimmen zu 14 Nein-Stimmen und 3 Enthaltungen angenommen.

## Seite 101, Konto 3413.5040.00 Hochbauten, Budgetkredit

Brunner Edwin, SVP: Es geht um die Niedermatten, die langsam ein Fass ohne Boden wird. Nun soll die Audioanlage nach nur zehn Jahren am Ende sein. Wo bleibt eine verbindliche Liste, die uns sagt, was wann ersetzt werden muss? Wir werden immer wieder vor vollen-

dete Tatsachen gestellt. Die Anlage soll nicht richtig funktionieren. Wenn der Speaker spreche, höre man es bei der Leichtathletikanlage am besten. Ich kann das nicht beurteilen, ich höre die Durchsagen aber eigentlich immer. Meiner Meinung nach muss man sie noch nicht ersetzen. Ich habe gehört, dass auch der Ersatz der Funktelefone noch dabei sein soll. Die Funktelefone müssen ersetzt werden, das ist eine Vorgabe des Bako. Das müssen wir von den CHF 180'000.00 abziehen. Auch die Investitionsbeiträge vom Kanton und von Privat müssen wir abziehen, das sind CHF 139'000.00, davon müssen wir die Funktelefone noch abziehen. Ich beantrage, dass die Audioanlage nicht ersetzt werden soll.

Kuhn Urs, Gemeinderat: Im Budget ist ein Betrag von CHF 18'000.00 für die Verbesserung der Beschallungsanlage im Tribünenteil des FC Wohlen plus Ersatz der Funkmikrofone enthalten. Das wird bereits gemacht. Ich möchte Sie bitten, den Antrag abzulehnen. Vor drei Jahren haben 2'000 Schülerinnen und Schüler am Schoolcup teilgenommen und SVP-Regierungsrat Alex Hürzeler hat im Stadion der Leichtathletik eine empathische Ansprache gehalten. Leider haben sie nur diejenigen Kinder verstanden, die höchstens zehn Meter entfernt von ihm standen, die anderen leider nicht. Er hat sich dann auch entsprechend beschwert. Die Anlage funktioniert nicht mehr richtig, weil sie Verschleissteile hat. Wir haben eine Expertise machen lassen, wie die Anlage optimiert werden kann. Mit der jetzigen Anlage wäre es sehr schwierig, beispielsweise eine Tribüne evakuieren zu lassen, gerade dort hört man nichts. Und wir haben auch eine zu grosse Beschallung in der Nachbarschaft.

Monteleone Carmine, Abt. PBU: Man darf nicht vergessen, dass in diesem Betrag auch zehn Lautsprecher für die Leichtathletik enthalten sind. Es geht bei dieser Position nicht nur um den FC Wohlen. Es werden die Anlageteile ersetzt, welche nicht mehr funktionieren.

## Abstimmung

Der Antrag Streichung der Audioanlage

*Das Konto 3413.5040.00 Hochbauten, Budgetkredit sei zu streichen.*

wird mit 10 Ja-Stimmen zu 24 Nein-Stimmen und 2 Enthaltungen abgelehnt.

## Kontogruppe 3010 Löhne des Verwaltungs- und Betriebspersonals

Gregor Ariane, Präsidentin: Wir haben hier zwei Anträge vorliegen.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Der Pflege des Personals kommt eine grosse Bedeutung zu. Solche Diskussionen gehen auch am Personal nicht spurlos vorbei. Wir haben ein Reglement erstellt, welches die Leistungen und Qualifikationen des Personals honorieren soll. Man sollte Leuten, die gute Arbeit leisten, auch eine Lohnerhöhung geben können. Wenn man die Höhe von einem Prozent anschaut, ist das absolut verantwortbar. Wir haben die Situation von 2011 bis 2014 im Kanton Aargau angeschaut, dieser hat in dieser Zeit eine Lohnerhöhung von 3.9% gewährt. Die CVP hat es jetzt in der Hand, ich lade Sie ein, den Antrag zurückzuziehen. Wir bitten Sie, beide Anträge abzulehnen.

Wille Franz, CVP: Wir stellen unseren Antrag, es geht um die gesamte Steigerung des Besoldungsaufwands von CHF 570'000.00 oder 3.5%. Man kann sich für die Transparenz bedanken, sie ist aber nicht vollständig. Man spricht von einem 1% Lohnerhöhung, jedoch nicht von den anderen Beträgen. Wenn Sie die Artengliederung auf Seite 95 betrachten, ist das Fazit, dass das Personal nur 1% erhält, nicht vollständig. Bei einer Gesamtbetrachtung

der Besoldung, sind wir zum Schluss gekommen, dass 0.5% Lohnerhöhung gerechtfertigt ist.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Wenn Sie Seite 6 aufschlagen, müssen Sie das differenziert anschauen. Die geplante Lohnanpassung ist 1%.

Gallati Jean-Pierre, SVP: Wie hoch ist die Teuerung im laufenden Jahr? Wahrscheinlich gegen null. Der Ausgabeposten für die Pensionskasse von CHF 11'000'000.00 gehört auch zum Personalaufwand. In diesem Umfeld kann man doch nicht an eine Lohnerhöhung denken.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Hüten Sie sich davor, das Personal für alte Fehler verantwortlich zu machen. Die Mitarbeitenden, welche heute zum Funktionieren der Gemeinde beitragen, können nichts für die APK.

## Abstimmung

Der Antrag der SVP (0%) wird dem Antrag der CVP (0.5%) gegenübergestellt:

SVP (0%)	11 Stimmen
CVP (0.5%)	22 Stimmen
Enthaltungen	3 Stimmen

Der Antrag der CVP obsiegt.

Der Antrag des Gemeinderates (1%) wird dem Antrag der CVP (0.5%) gegenübergestellt:

CVP (0.5%)	25 Stimmen
Gemeinderat (1%)	11 Stimmen

Der Antrag der CVP obsiegt.

## Steuerfuss

Gregor Ariane, Präsidentin: Es liegen dem Ratsbüro zwei Anträge vor.

Brunner Edwin, SVP: Wir stehen für eine schrittweise Senkung des Steuerfusses ein. Wir wollen auf das kantonale Mittel kommen. Sie hatten heute die Chance, Einsparungen vorzunehmen.

Meier Cyrille, SP: Wir haben den Finanzplan angeschaut und für uns ist klar, dass wir, gerade für die bevorstehenden Investitionen, den Steuerfuss anheben müssen.

## Abstimmung

Der Antrag der SVP (109%) wird dem Antrag der SP (116%) gegenübergestellt:

Antrag SVP (109%):	15 Stimmen
Antrag SP (116%):	13 Stimmen
Enthaltungen:	8 Stimmen

Der Antrag der SVP obsiegt.

Der Antrag der SVP (109%) wird dem gemeinderätlichen Antrag gegenübergestellt (113%):

Antrag SVP (109%):	11 Stimmen
Antrag Gemeinderat (113%):	25 Stimmen

Der Antrag des Gemeinderates obsiegt.

**Genehmigung des Budget 2015 der Einwohnergemeinde Wohlen AG mit einem Steuerfuss von 113 %**

## Abstimmung

Das Budget 2015 der Einwohnergemeinde Wohlen einem Steuerfuss von 113% wird mit 25 Ja-Stimmen zu 11 Nein-Stimmen angenommen.

Gregor Ariane, Präsidentin: Wir sind am Ende der heutigen Sitzung.

Die Präsidentin schliesst die Sitzung.

**Für das Protokoll**



Ariane Gregor,  
Präsidentin



Michelle Steinauer,  
Gemeindeschreiber-Stv.